



Das Waldniertel

NEUE FOLGE 1960 Nr. 7/8

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Wien VIII., Laudongasse 19. Band 63, 1960, Heft 2. Inhalt: Margarete Bischoff, **Alte Puppenspiele** in u. um Innsbruck; Ingeborg Weber-Kellermann, **Das „Maienköpfen“** in Thüringen; Anton Dörner, **Tiroler Volksschauspielforschung im Umbruch**; August Rothbauer, **Barocke Fronleichnamsspiele in Langenlois, Niederösterreich.** Der bekannte Mitarbeiter unserer Zeitschrift und Langenloiser Heimatforscher berichtet in diesem Artikel, daß die Kammeramtsrechnungen des Marktes der Jahre 1660 und 1661 Aufzeichnungen über ein „Corporis Christi-Spiel“ enthalten, welches beim Fronleichnamsfest abgehalten wurde. Leider kennt man die dazugehörigen Texte nicht. Die Chronik der Volkskunde und Literaturberichte beschließen dieses interessante Heft.

Natur und Land. Zeitschrift des österreichischen Naturschutzbundes. Wien, Jahrgang 1960, Heft 3. Der Inhalt dieses Heftes ist zur Gänze den Naturschutzproblemen Tirols gewidmet. Eine Reihe von Artikeln namhafter Fachleute berichtet u. a. über die **Geschichte des Naturschutzes in Tirol**, über die **Tiroler Bergwacht**, über den **Schutz der Tiroler Wälder**, über die **Alpwirtschaft** und über die **Wildbachverbauung**. Eine Reihe von prächtvollen Landschaftsbildern erfreuen das Auge des Naturfreundes.

Der Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik. Wien, Haarhof 4 a. 7c. Jahrgang (Band 19). 8. Heft. Inhalt: **Franz Gall, Siegel und Wappen der kaiserlichen Leib- und Hofbefreiten Barbierer und Wundärzte zu Wien**; G. A. von Metnitz, **Zu den Fohnsdorf genannt v. Rabenstein. Geschichtliche Skizze über ein im Lavanttal vom 13. bis 15. Jahrhundert ansässiges Adelsgeschlecht**; Walter Frenzel, **Zur Geschichte der Nixdorfer Bauern- und Strumpfwirker-Familien Frenzel**; **Besprechungen, Anzeigen, Berichte und Mitteilungen.**

Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Jahrgang 31, Heft 3/4. Inhalt: **Jakob Baxa, Clement von Pilat (1811—1870)**; **August Rothbauer, Nochmals die Langenloiser Pfarrkirche.** Der bekannte Langenloiser Heimatforscher nimmt zu dem Artikel E. Schaffrans über die **Laurenzkirche in Langenlois (Unsere Heimat, Jahrgang 1960, Heft 1/2) Stellung** und führt einige **Richtigstellungen** an. So konnte der Verfasser die **Aufschüttung des Kirchenplasters genau datieren** und die **Behauptung widerlegen**, daß der Kirchturm ein alter Wehrturm sei. Die **Auffindung einer gotischen Sakramentnische** macht den **Einbau des Sakramentshäuschen** aus der ehemaligen **Döllersheimer Pfarrkirche** überflüssig; **Walter Berger, Die Hartum aus Groß-Stelzendorf, ein 300 Jahre altes niederösterreichisches Schmiedegeschlecht.** **Bemerkenswerte Familiengeschichte** einer in der **Mitte des 17. Jahrhunderts** aus dem **Ostallgäu ins Weinviertel eingewanderten Handwerksfamilie**; **Franz Englisch, die Kapelle der englischen Botschaft in Wien.** Sie besteht seit **1875** in der **heutigen Jaurésgasse** und dient seit damals den **englischen Botschaftern als Trauungs- und Taufkapelle**; **Fr. Wawrik, Das Erlaufstauwehr bei Neubruck**; **Kleinere Berichte, Mitteilungen, Besprechungen und Vereinsnachrichten.**

Oberösterreichische Heimatblätter. Linz an der Donau, Bahnhofstraße Nr. 16, 14. Jahrgang, 1960, Heft 2. Inhalt: **Franz Pfeffer, Oberösterreichs Straßennetz in der Römerzeit**; **Johann Sturm, Die gotische Pfarrkirche zu**

Einzelpreis € 6.—

Halbjährig € 36.

Druck Buchdruckerei
Josef Faber, Krems
an der Donau, Obere
Landstraße Nr. 12
Verwaltung Obere
Landstraße Nr. 12

Das
Waldviertel
Zeitschrift für Heimatkunde
und Heimatpflege

Erscheint alle zwei
Monate. Eigentümer
Herausgeber u. Verleger
Waldviertler Heimat-
bund; Verantwortlicher
Schriftleiter Dr. Wal-
ter Pongratz, Wien 18'
Pöchlendorfer Höhe 57

9. Jahrgang

Juli-August 1960

Folge 7/8

Die Plünderung und der Brand des Marktes Spitz a. d. Donau im Jahre 1620

Von *Erich Schöner*

Im Lauf der Jahrhunderte hat Spitz an der Donau, eine der ältesten Siedlungen unseres Landes, viele Wechselfälle des Schicksals erlebt, und seine Entwicklung vollzog sich keineswegs immer in einer ruhigen, geraden Linie. Das Wechselspiel der Kräfte, das den Verlauf der Geschichte unseres Landes bestimmte, wirkte sich auch in unserem Tal aus. Die Lage am Donaustrom, der großen Völkerstraße, brachte es mit sich, daß der Ort des öfteren von den Schrecken des Krieges heimgesucht wurde. Eines der dunkelsten Jahre in der Geschichte von Spitz ist wohl 1620, als an einem Frühlingstag der ganze blühende Ort ein Raub der Flammen wurde und die kaiserliche Soldateska namenloses Unglück über Spitz brachte.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst die allgemeine Lage zur Zeit, als dies geschah. Der Dreißigjährige Krieg, der bekanntlich von Böhmen seinen Ausgang nahm, ging 1620 bereits ins dritte Jahr. Hauptsächlich war es der konfessionelle Gegensatz, der die protestantischen Adeligen Böhmens veranlaßte, sich gegen den Kaiser aufzulehnen und Böhmen aus dem Verband des habsburgischen Reiches zu lösen. Heeresabteilungen der Aufständischen fielen damals in Niederösterreich ein, und sie gelangten sogar bis vor die Tore Wiens. Kaiser Ferdinand II. war anfangs nicht stark genug, den böhmischen Empörern entgegenzutreten, allmählich aber wurden die kaiserlichen Streitkräfte doch so weit verstärkt, daß man zum Angriff auf die Böhmen übergehen konnte. Der kaiserliche General Bouquoy führte den Kampf, ohne allerdings zunächst wesentliche Erfolge zu erreichen. Das Waldviertel war der Schauplatz dieser ersten Phase der Kämpfe gegen die Böhmen, und obwohl Spitz nicht im Kriegsgebiet lag, wurden diese Kriegshandlungen doch der mittelbare Anlaß zu der großen Katastrophe, die den Ort heimsuchte.

Zu dieser Zeit befand sich die Herrschaft Spitz in der Hand des Freiherrn Hans Lorenz von Kuefstein, dem außerdem noch das Schloß

Zeissing und Maria-Laach am Jauerling gehörte. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte in Spitz der evangelische Glaube Fuß gefaßt. Die Herrschaftsinhaber waren eifrige Protestanten, und nach dem Beispiel ihrer Herrschaft traten auch zahlreiche Bewohner des Marktes Spitz zum neuen Glauben über. Zwischen den evangelischen Guts-herren und den Aebten von Niederaltaich setzte ein zäher Kampf ein, der sich durch Jahrzehnte hinzog. Die Kuefstainer wollten das Patronatsrecht über die Pfarrkirche erlangen, das aber schon seit jeher dem Stift Niederaltaich zustand. Damit wären die Protestanten in den rechtlichen Besitz der Kirche gekommen. Hans Georg von Kuefstain, der Vater Hans Lorenz', verlor den Prozeß um das Patronatsrecht im Jahre 1597, aber erst 1613 schloß Hans Lorenz mit dem Abt einen Vergleich, in dem er den gesamten Kirchenbesitz an Niederaltaich zurückgab. Da nun den Evangelischen keine Kirche zur Verfügung stand, machten sie sich daran, in Spitz ein eigenes Gotteshaus zu erbauen. Unter Mithilfe der Bürgerschaft ließ der Kuefstainer bei seinem Schloß in Spitz eine evangelische Kirche errichten, daneben ein Schulgebäude und eine Wohnung für den Schloßprediger, den Pastor Abraham Bogner. Als Kuriosum sei erwähnt, daß zum Bau dieser evangelischen Kirche auch die katholischen Bruderschaften, wie z.B. die Fronleihnamszeche und die Maurizenzeche in Spitz, Geldbeträge beisteuerten. Wenn wir aber den protestantischen Schloßherrn und seinen Prediger als Mitglieder dieser Bruderschaften neben dem katholischen Pfarrherrn im Register verzeichnet finden, dann nimmt uns diese großzügige Förderung des protestantischen Kirchenbaues nicht wunder. Die neue Schloßkirche, die manchmal auch Betsaal genannt wurde, ist dann am 14. April 1613 unter großen Feierlichkeiten vom Pastor Bogner eingeweiht worden, wovon auch eine (heute kaum mehr leserliche) marmorene Gedenktafel im Schloßhof kündigt. Ein langer Bestand sollte aber dieser Kirche nicht beschieden sein.

So standen sich in Spitz die zwei Konfessionen gegenüber; die Protestanten hatten das Uebergewicht, wohl auch deshalb, weil die damaligen katholischen Pfarrer wenig Energie zeigten.

Der Freiherr Hans Lorenz von Kuefstain hat sich auch militärisch betätigt, im Jahre 1619 ernannte ihn der Kaiser zum Oberquartierkommissär für das Viertel ober dem Manhartsberg. Diese Stellung legte er jedoch bald zurück, und nun zeigte er ein seltsam zwiespältiges Verhalten, wie wir es auch bei seinen evangelischen Standesgenossen dem Kaiser gegenüber beobachten können.

Die evangelischen Stände Niederösterreichs, also die Hochadeligen, hielten eigene Truppen, und der Kuefstainer kommandierte damals eine Reiterabteilung dieser Privatarmee. Er lag mit dieser etwa vierhundert Mann starken Abteilung in Horn. Als sich der kaiserliche General Bouquoy wie schon erwähnt, im Frühjahr 1620 mit den böhmischen Aufständischen im Waldviertel herumschlug und bereits bis in die

Gegend von Horn vorgestoßen war, brachten ihm die Böhmen eine Niederlage bei, und die Kaiserlichen mußten den Rückzug antreten. Bei diesen Kämpfen unterstützten die Truppen der niederösterreichischen Stände die Böhmen. Hans Lorenz von Kuefstain machte mit seinen Reitern einen Ausfall aus Horn und brachte einer aus „Polacken“ bestehenden Abteilung Bouquoy's eine schwere Schlappe bei. Diese Niederlage war der Grund für die spätere Plünderung von Spitz, denn diese polnischen Söldlinge vergaßen es nicht, wem sie die Schlappe verdankten. Schließlich sammelten sich die zurückgedrängten kaiserlichen Kriegsvölker in der Gegend von Langenlois und Krems.

Was ging nun zu dieser Zeit in Spitz vor? Man kann annehmen, daß alle diese Kriegshandlungen, die sich in nicht allzuweiter Ferne abspielten, in der Bevölkerung des Marktes Furcht auslösten. Drei Armeen, die böhmischen Aufständischen, die kaiserlichen und ständischen Truppen, durchzogen das Waldviertel und haben sich, wie es in einem zeitgenössischen Bericht heißt, „Im selbigen Revier herum ybl verhalten und viel ort ohne Discretion ob sie Catholisch oder Uncatholisch angegriffen und geblindert“. In der Karwoche 1619 waren schon böhmische Streifscharen bis Mühldorf vorgedrungen und hatten das Kloster Unterranna und den Branthof des Klosters Göttweig geplündert.

In Spitz wirkte damals als katholischer Pfarrer der niederaltäichische Konventuale Frater Simon Gausrab. An ihn erinnert noch ein architektonisch nett umrahmter Eingang im Hoftrakt des Pfarrhofs. Auf einem Band ist das Wappen des Pfarrers zu sehen, ein Rabe, und dazu die Inschrift „Fr. Simon Gausrabius vicarius in Spiz, 1618.“

Die alarmierende Nachricht vom Auftauchen der Böhmen in der Nachbarschaft versetzte den Pfarrer in Angst und er war vor allem besorgt, wie er den ziemlich reichen Kirchenschatz von Spitz in Sicherheit bringen könne. Er packte die wertvollsten Kleinodien in zwei Truhen, die er über die Donau nach Arnsdorf schaffen ließ. Dort wurden sie vorläufig im Lesehof des Bistums Salzburg, beim Pfleger eingestellt. Die beiden damaligen Kirchenpropste Matthes Uhl und Sebastian Endtmayr wurden vom Pfarrer um ihre Zustimmung gefragt und gaben sie auch. Drei Wochen verblieben die Truhen in Arnsdorf. Als das Kriegswesen in der folgenden Zeit immer mehr um sich griff, scheint allmählich eine Panik unter der Spitzer Bevölkerung ausgebrochen zu sein. Mehrere reiche Bürger begannen damit, ihre wertvollste Habe an entfernten Orten in Sicherheit zu bringen, und auch der Pfarrer beschloß, Spitz ganz zu verlassen und mit dem Kirchenschatz nach dem Kloster Niederaltäich, ins sichere, katholische Bayern, zu fliehen. Er ließ seinen Hausrat und die wertvollsten Sachen aus seinem Besitz auf eine „Hochenau“ verladen und fuhr damit nach Arnsdorf. Dort ließ er die Kirchenkleinodien dazuladen und machte sich auf die Reise. Die Fahrt ging aber

nur langsam vor sich, denn am ersten Reisetag kam er nur bis Oberarnsdorf.

Als die Nachricht von der bevorstehenden Wegführung der Kirchenschätze in Spitz bekannt wurde, versetzte sie die Bevölkerung in große Aufregung. Die beiden Kirchenpröpste, die der Ueberführung nach Arnsdorf zugestimmt hatten, liefen nun ins Schloß, um beim Gutsherrn zu erwirken, daß er die Wegbringung der Kleinodien verbot. Hans Lorenz von Kuefstain war jedoch damals in Spitz nicht anwesend, sondern in Horn. Im Schloß befand sich nur seine Gemahlin Anna, eine geborene von Puchheim. Diese sandte sofort einen reitenden Boten nach Horn zum Kuefstainer und fragte an, was zu tun sei. Kuefstain bestimmte, daß der Schiffmann nicht eher einspannen sollte, bis Pfarrer Gausrab den Kirchenschatz nach Spitz zurückgestellt habe. Es kam darauf zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Pfarrer und den Spitzern; der Pfarrer protestierte im Beisein seines Kooperators und Schulmeisters gegen diese Verfügung des Gutsherrn. Er lehnte jede Verantwortung ab, wenn die Kirchenschätze in Spitz irgendwelchen Schaden nehmen sollten. Die Kirchenpröpste kamen aber nach Arnsdorf und zwangen den Pfarrer, die beiden Schatztruhen auszuliefern. Man brachte sie nach Spitz zurück und verwahrte sie in einem geheimen Gemach in der Kirche. Der Pfarrer aber machte sich mit seinem Hausrat auf die Reise nach Niederaltaich.

Ein Jahr verging, und wiederum wurde es Frühling. Da tauchten am 20. März unvermutet 37 Reiter in „polackischer“ Kleidung in unserm Markt auf. Sie gehörten zu jener Abteilung polnischer Söldner des Generals Bouquoy, die im Waldviertel von den ständischen Reitern des Hans Lorenz von Kuefstain vor einem Jahr eine solch empfindliche Niederlage hatten hinnehmen müssen. In ihrem Quartier in Langenlois hatten sie erfahren, daß der Markt Spitz mit dem Schloß dem verhaßten Kuefstainer gehörte, und sie wollten nun Rache nehmen. Das besorgten sie auch gründlich und sie blieben fünf Tage hier. Was die Bewohner von Spitz in diesen Tagen von den zügellosen Söldnern zu erdulden hatten, ist im einzelnen nicht überliefert. Die wenigen erhaltenen Nachrichten ermöglichen es aber trotzdem, ein Bild von den Vorgängen zu gewinnen.

Die Plünderung muß sehr umfassend gewesen sein, und nicht nur das protestantische, auch das katholische Eigentum wurde weggenommen. Im Pfarrhof dürften die Soldaten, dank der Voraussicht des Pfarrers Gausrab, nicht mehr viel vorgefunden haben, wohl aber in der Kirche. Sämtliche Altäre, damals zehn an der Zahl, wurden beraubt und entweiht; selbst die Gräfte rissen die wilden Gesellen auf, um aus den Särgen die Wertgegenstände zu entwenden. Natürlich entging auch das geheime Gelaß ihrem Spürsinn nicht, und dort fiel ihnen die kostbarste Beute in die Hände, der Spitzer Kirchenschatz. Ein Verzeichnis der Kost-

barkeiten, die damals auf Nimmerwiedersehn entführt wurden, ist erhalten geblieben. Es führt folgende Gegenstände an:

24 silberne und vergoldete Kelche, die teilweise mit Edelsteinen besetzt waren, samt den Patenen,

1 große silberne Monstranz, „von künstlicher, rärer Arbeit“,

1 rote Borte, mit 15 silbernen Spangen verziert, „von köstlicher Arbeit“, wie eigens angeführt wird,

2 silberne Meßkännlein,

1 silbernes, vergoldetes Kreuz und 2 silberne Bilder der heiligen Maria und des heiligen Johannes in vergoldeten Rahmen,

eine vergoldete kleinere Monstranz mit einem eingefassten Kristell,

286 auf eine Schnur gereihte Korallen,

1 silbernes Rauchfaß von durchbrochener Arbeit,

1 Schachtel altes Geld,

1 kleines, vergoldetes Kreuz,

2 silberne „Pacem“,

1 silbernes Humerale mit goldener Inschrift „St. Mauritius“,

27 Lot Bruchsilber,

1 silbernes Futteral zu einem Aderlaßeisen,

Aus der Sakristei und der Kirche wurden noch weiter entwendet:

9 samtene und damastene Meßgewänder,

1 Rauchmantel,

6 Levitenröcke,

1 schwarz-samtenes Bahrtuch,

1 lederne Antependia,

1 Taufbecken aus Messing,

mehrere Meßbücher, eines mit Kupferstichen und illuminiert,

weitere Bücher, darunter ein handgeschriebenes Kantional aus Pergament,

mehrere Teppiche, darunter ein türkischer, u.a.m.

Sehr schmerzlich war der Verlust alter, wichtiger Urkunden der Pfarre, unter ihnen der Stiftungsbrief der Kirche, der von den Soldaten verschleppt wurden. Insgesamt wird der Schaden, den die Kirche durch diese Plünderung erlitt, mit 1578 fl angegeben, für die damalige Zeit eine ganz bedeutende Summe. Was nur irgendwie zu gebrauchen war, wurde mitgenommen, sogar die zinnernen Pfeifen der Orgel rissen die Soldaten heraus und zertrümmerten die Tasten.

Bei der systematischen Plünderung wurde auch der Erlahof nicht verschont, in dem damals noch eine eigene Kapelle bestand. Die Polacken entweihten den Altar und nahmen zwei kleine Glocken mit.

Das Kirchlein in Schwallenbach verlor ebenfalls 3 Kelche und 3 Meßgewänder. Die Soldaten zündeten den Turm an, wobei eine Glocke zerschmolz, die zweite nahmen sie mit. Auch in Aggsbach war der Schaden bedeutend.

Dies waren die Verluste der Kirche. Nicht minder schwer wurde aber die Bewohnerschaft des Marktes betroffen. Die Soldaten raubten den Bürgern alles Gut, bis auf den letzten Heller, und sie führten alles, was sich nur transportieren ließ und von Wert war, weg. Mit geübtem Spürsinn fanden sie alles, was die Leute versteckt und in der Erde vergraben hatten, nichts entging ihnen, und es muß ein ganzer, großer Wagenzug gewesen sein, mit dem sie diese gewaltige Menge von Raubgut wegschafften.

Ein bezeichnendes Licht auf die damals im kaiserlichen Heere herrschende Manneszucht wirft auch die Tatsache, daß die Plünderer nicht einmal das Eigentum ihres eigenen Kriegsherrn schonten. In Spitz bestand nämlich eine kaiserliche Schatzkammer, d.i. eine Salzniederlage, die im Rathaus untergebracht war. Sie wurde nach einem Bericht „ganz zu Haufen geworfen und alles der Erde gleichgemacht“. Das meiste Salz wurde verwüstet, den Rest führten die Soldaten mit sich, und die versteckten, z.T. sogar vermauerten Gelder der Salzkammer entwendeten sie ebenfalls.

Um das Maß des Elends vollzumachen, zündeten die Soldaten nach der 5 Tage währenden Plünderung zu guterletzt auch noch das Schloß Spitz an. Es brannte nieder, ebenso die erst 7 Jahre bestehende evangelische Schloßkirche. Dann legten sie in den Häusern des Marktes Feuer und ganz Spitz ging in Flammen auf. Im Pfarrhof verbrannten zwei Zimmer, und selbst in der Kirche wurde die Sakristei angezündet. Ein Taumel der Vernichtungswut muß diese 37 Reiter erfaßt haben, ganz Spitz wurde in Asche gelegt, kein Haus blieb unbeschädigt. Die Bevölkerung mußte, soweit sie nicht in die Wälder oder Augen geflohen war, untätig zusehen, wie von diesen erbarmungslosen Unmenschen ihre Heimstätten verwüstet und verbrannt wurden.

Dieses Wüten der Bouquoy'schen Soldaten muß sogar über das damals übliche Maß der Plünderungen weit hinausgegangen sein, denn als die Kunde davon zu den wallonischen kaiserlichen Reitern gelangte, die in Schloß Ranna einquartiert waren, kamen sie herbei und erschossen einige der Polacken; 18 Mann brachten sie gefangen ins Lager des Grafen Bouquoy. Der restliche Haufen der Mordbrenner dürfte aber trotz dem seine große Beute in Sicherheit gebracht haben, denn die Spitzer erhielten nicht das geringste von ihren Verlusten ersetzt.

Anna von Kuefstain, die Gemahlin des Spitzer Herrschaftsinhabers, war schon vor dem Einfall der Soldaten aus Spitz nach dem entlegenen Schloß Zeissing auf dem Jauerling geflohen. Die wilden Söldner kamen aber auch dorthin. Sie plünderten im Schloß und rissen die Familiengruft der Kuefstainer in Maria-Laach auf. Die vornehme Frau mußte auch Zeissing verlassen und fand Zuflucht auf der festen Burg Aggstein, bei der befreundeten Familie der Traun.

Sie wandte sich an den Kaiser um Hilfe für ihre so schwer be-

troffenen Untertanen im Markt Spitz und berichtete alle Untaten der Soldaten. Hans Ludwig von Kuefstain, der Bruder ihres Mannes, weilte damals gerade als Abgesandter der niederösterreichischen Stände in Wien. In zwei Audienzen beklagte er sich mit bewegten Worten bei Kaiser Ferdinand über das Wüten der Bouquoy'schen Söldner. Er schilderte dem Herrscher auch den Brand von Spitz und bat um Wiedergutmachung der angerichteten Schäden. Der Kaiser erzeigte sich gnädig und versprach die Abstellung der Gewaltakte. Es erscheint bemerkenswert, daß dem Kaiser gegenüber die Besitzungen des Hans Lorenz von Kuefstain als seiner Gemahlin gehörend ausgegeben wurden. Dies geschah wohl deshalb, weil Hans Lorenz damals noch in Opposition gegen seinem Landesherrn stand und weil man mit der Ritterlichkeit des jungen Kaisers einer schutzlosen Dame gegenüber rechnete.

Bouquoy erhielt am 22. April 1620 vom Kaiser den strengen Befehl, die Besitzungen der Frau Kuefstainerin in Zeissing und Spitz vor fernem Streifen und Plündern seines Kriegsvolkes zu schützen. Doch da war es schon viel zu spät, denn die Orte befanden sich bereits in einem bejammernswerten Zustand. Wie es nach der Katastrophe im Markt Spitz aussah, das schildert eine Eingabe, die Hans Lorenz von Kuefstain im November 1620 an die kaiserliche Hofkanzlei richtete. Darin heißt es: „Dieser schöne Markt ist dermaßen zugerichtet, funditus et radicitus ruiniert und verderbt worden, daß es einen Stein erbarmen möchte, und anjetzo an der Stell, da hievor die wohlerbauten, schönen Häuser gestanden, das Gras fast manslang wachsen thut, und also mehr einer Wüsten, da die wilden Thier sich aufhalten, als einem Markt und Wohnung der Menschen ähnlich ist.“ Der Kuefstainer nahm damals an, daß sich der Markt erst in einem Zeitraum von etwa 10 Jahren von diesem schweren Schlag werde erholen können. Damals, also 9 Monate nach der Verwüstung, waren noch lange nicht alle Bewohner von Spitz zu den Brandstätten ihrer Häuser zurückgekehrt.

Die so schwer geschädigten Bürger erhielten keinerlei Vergütung von ihrem Landesherrn für alles das, was sie durch seine Soldaten verloren hatten. Im Gegenteil, sie sollten in dieser Zeit noch einen Teil der Summen ersetzen, die längere Zeit vorher einige ungetreue Verwalter der kaiserlichen Salzkammer in Spitz unterschlagen hatten. Man verlangte von dem verwüsteten Ort einen Betrag von 1047 fl 8 kr, und die kaiserliche Regierung in Wien befreite die Spitzer von dieser Zahlungsverpflichtung nicht, obwohl der Kuefstainer mehrere Male eindringlich die traurige Lage der verarmten Marktbewohner darstellte und um Nachlaß der Forderungen ersuchte.

Hans Lorenz von Kuefstain hatte sich auch schon vor dem Brand einige Male seiner Untertanen tatkräftig angenommen. Nachdem die Zeit der ärgsten Not vorüber war, bemühte er sich, die niedergebrannte Schloßkirche von neuem aufzubauen. Da seine Mittel dazu nicht aus-

reichten (denn er hatte ja bei den Plünderungen seiner Schlösser ebenfalls viel verloren), und da auch die mittellosen Spitzer kaum etwas beitragen konnten, wandte sich der Gutsherr im Jahre 1625 an den Markt Weißenkirchen um Unterstützung. Tatsächlich brachten die drei Orte der Gemeinde Thalwachau, Weißenkirchen, Wösendorf und Joching, einen Betrag von 213 fl auf, den der Marktrichter Valentin Henne dem Kuefstainer übergab. Die Weißenkirchner unterstützten in dieser Notzeit auch den evangelischen Schloßprediger in Spitz. Die Schloßkirche wurde jedoch nicht wieder aufgebaut, denn Hans Lorenz ist bald darauf gestorben und die fortschreitende Durchführung der Gegenreformation machte dem Protestantismus in der Wachau bald ein Ende.

Die Plünderung von Spitz hatte auch noch ein gerichtliches Nachspiel. Abt Johann Heinrich Luz von Niederaltaich reichte im Mai 1621 eine Klageschrift bei der kaiserlichen Regierung ein und verlangte von Hans Lorenz von Kuefstain den Ersatz des Wertes des verlorenen Kirchenschatzes und Entschädigung für die Ausplünderung und die Brandschäden an der Kirche und am Pfarrhof. Der Kuefstainer hatte ja den Abtransport der Kirchenkleinodien seinerzeit verhindert, und der Abt machte ihn auch für alle Plünderungen und Verwüstungen in Spitz verantwortlich. Schon vor der Einbringung der Klage hatte der Abt versucht, sich mit dem Kuefstainer in Güte zu einigen, denn er nahm an, daß dieser beabsichtige, zur katholischen Religion zurückzukehren. Erst als sich diese Hoffnung nicht erfüllte, schritt der Abt zur Klage. Ueber den Ausgang des Prozesses ist jedoch nichts bekannt.

Mehr als 300 Jahre sind seit den geschilderten Ereignissen vergangen und der Markt Spitz hat sich längst von dieser furchtbaren Heimsuchung erholt, die ihm der Dreißigjährige Krieg brachte. Er überstand auch die übrige Zeit dieses Krieges ohne allzugroße Schäden, obwohl 25 Jahre nach der Zerstörung durch die Kaiserlichen auch die Schweden in Spitz eindrangen. Allerdings wüteten sie nicht so arg, sondern begnügten sich mit einer mehr oberflächlichen Plünderung.

Von der Zerstörung des Marktes hat sich im Gedächtnis der Bevölkerung keine Erinnerung mehr erhalten, das traurige Ereignis ist verschollen und vergessen. Noch aber besitzt Spitz drei Wahrzeichen aus jenen dunklen Tagen: Im Pfarrhof steht das Portal des Pfarrers Gausrab. Neben dem Schloß erhebt sich noch die Ruine der ehemaligen evangelischen Schloßkirche des Hans Lorenz von Kuefstain. Im Lauf der Jahrhunderte ist im Mund des Volkes aus einem „Luthertempel“ ein „Judentempel“ geworden. Im Hof des Schlosses Spitz aber ist über einer Eingangstür ein steinernes Doppelwappen eingemauert: der Wappenschild des Hans Lorenz von Kuefstain mit dem Mohrenkönig und daneben das Puechheimische Wappen seiner Frau Anna.

Quellen: Karl Graf Kuefstein, Studien zur Familiengeschichte — Pfarrrarchiv Spitz a. d. D. — Marktarchiv Weißenkirchen i. d. W.

Die „Schulmeister-Aufnehmung“ zu Groß-Globnitz

Ein Beitrag zur Schulgeschichte des Oberen
Waldviertels

Von Schulleiter Franz Strohmayer, Friedersbach

Im Zwettler Stiftsarchiv fand ich unter den Pfarrakten von Groß-Globnitz folgende Abhandlung, welche auf die Besetzung einer Schulleiterstelle im 18. Jahrhundert ein bezeichnendes Licht wirft:

Nachdem auf Georgi Anno 1716 der Globnitzer Pfarrer Vicarius Johann Baptista Lußner mit seinem Schulmeister Alberto Hausner eine Änderung zu machen gesonnen war, auch dem dermahligen Schulmeister Leopold Wegradt gewesener Schulmeister zu Hohenay (Hoheneich) würklich aufgenommen, und denen Richtern der Pfarrmenig (Pfarrgemeinde) wie vorhin bräuchig war, vorgestellt hat, welcher wider ihn aufgenommenen Schullmaistern nichts einzuwenden hatten, hatt sich dannach das löbl. Stift und Closter Zwetl widersetzet, und begehrt, daß der Schullmeister mit einem Memorial bey erwehten löbl. Closters Canzley wegen seiner Aufnehmung einkommen solle. Der Vorschuz dieses Anbegehrens ware, daß des dermahligen Herrn Pfarr Vicarij Vorfahrer Herr Mathaeus Ottner auch Anno 1713 bey Aufnehmung des jetzt abtretenden Schulmeisters Alberti Hausners ein gleiches beobachtete habe, ytem solle das Schull Häusel, so doch an die Freydhof folgsam privilegirte Maur angebauet ist, in ihrer Dorf Freyheitl. Jurisdiction liegen, weilen aber hierauf geantwortet worden, daß kein geistlicher Vorfahrer seinem Successori ein prejudicium zuziehen könne, auch ein solches Groß Globnitzerl. Herr Pfarr Vicarius, ausgenohmen der obbemelte Herr Matthaues Ottner wegen seiner gehaltenen privat Ursachen beobachtet habe, und dieses um soviel weniger zugelassen werden kann, weillen es sowohl dem juri Patroni als Parochi (= Patronats- und Pfarrecht) zuwider ist. Ungeachtet dessen hat obernanntes löbl. Stift mittels allerhand Bedrohungen die Beobachtung ihres Anbegehren behaupten wollen, allein es ist nichts erfolget. Sondern die Sach ist den sipten (7.) Julij obigen 1716-ten Jahres zwischen Ihro Hochwürden, und Gnaden (Titl.) Herrn Prälaten Melchior und dem wohl- edelgebohrnen Herrn Kaspar Ulrich Marhofer v. Hernbichl, so des Partes Ihro Hochwürden und Gnaden, Herrn Conrad Ferdinand von Albrechtsburg, Propstes zu Zwetl (= Propstei Stadt Zwetl) alß Patroni (Kirchenpatronatsherr) und des Herrn Pfarr Vicarij Baptist Lußners als Parochi, hielte ich in meinen Johann Adam Leyers Propstey Zwetl Amtsschreibers Beysein dahin mündlich verglichen worden, daß der Schulmeister wie vorhin von Herrn Vicario aufgenommen, und der Pfarrmenig vorgestellt werde, wann die Pfarrmenig nichts erhebliches darwider hätte, sollte der angenehme Schulmeister mit dem Groß Globnitzer Richter, oder in Ermanglung seiner mit einen Geschwornen zur Closter Zwetl Cantzley kommen, wann der Richter oder Geschworne ohnedem dahin gehet, und ohne einziger

Memorials Eingebung, mit Vermelden, daß er der aufgenommene Schulmeister sey, sich allda praesentieren, damit das löbl. Stift wissen möge, wer der Schulmeister sey; weillen ich obbenannter Amtsschreiber bey aller dieser Verabredung zugegen war, dahero habe solche allhier zur künftigen Nachricht eigenhändig eingetragen.

Johann Adam Leyrer
Amtsschreiber

Zur Erklärung der Rechtslage sei erläutert, daß der Pfarrer von Gr.-Globnitz mit Befragung der Gemeinde zur Aufnahme eines Schulmeisters berechtigt war. Da das Stift Zwettl nicht Patron der Pfarrkirche war, konnte es diesbezüglich nichts bestimmen. Dazu war nur der Propst von Zwettl als Patronatsherr berechtigt. Allerdings war Stift Zwettl die Grundherrschaft von Groß-Globnitz! Ja, so kompliziert waren damals die Rechtsverhältnisse!

Die Schriftleitung

Aus unserem Museum

Von E. S c h n e i d, Eggenburg

Wenn vom Krahuletz-Museum in Eggenburg die Rede ist, stellt sich unwillkürlich eine Ideenverbindung ein, die Geologie, Paläontologie, Prähistorie und Volkskunde umfaßt. Dieses trifft auch das Wesentliche, wenn eine große umfassende Schau gemacht wird. Anders verhält es sich aber, wenn eine ins Intime, auf Detail abziehende Sicht in Anwendung kommt. Da treten Einzelheiten in Erscheinung, die dem Durchschnittsbesucher überhaupt nicht gezeigt, sondern den Freunden speziellen Wissens vorbehalten bleiben. Hiezu zählt die Bibliothek des Museums. Von ihr soll im Folgenden berichtet werden.

Ihr Zweck ist vor allem, die wissenschaftlichen Unterlagen für das Musealgut zu liefern. Als solche wäre sie jedoch nur zweckbedingt, das ist sie aber keineswegs. Dies hat seinen Grund darin, daß die Bibliothek des Museums in erster Linie großmütiger Spendertätigkeit ihre Entstehung verdankt, während zielbewußte Anschaffungen erst späterhin einen fachlichen Ausbau anstrebten. In dieser Hinsicht hat der hochverdiente Mitschöpfer des Museums, Herr Notar Dr. Eugen Frischauf, sich große Verdienste erworben, indem er zweckdienliche Ankäufe veranlaßte und solche auch auf sich nahm. In seinem Sinne übermachte auch seine Witwe Frau Maria Frischauf einen Teil seiner reichhaltigen wissenschaftlichen Privatbibliothek dem Museum und bereicherte dadurch den volkskundlichen Teil der Bücherei.

Wenn die Begriffsbestimmung einer Bibliothek als eine Schatzkammer des Geistes und der Schönheit festgelegt wurde, so ist in unserem Falle das Gewicht auf den ersten Teil der Definition zu verlegen. Denn sie hat ja weniger ästhetischen als praktischen Zwecker zu dienen. Ueber den Sinn des Buches haben die größten Männer ihre Meinung geäußert. Doch scheint mir das Essay Stefan Zweig's: „Das Buch als Eingang zur Welt“ der Wahrheit am nächsten zu kommen.

Schon der Titel ist richtunggebend und vermittelt eine Erkenntnis von universaler Weite.

Die Uebersetzung der Bibel durch Luther in den Jahren 1522 bis 1534 führte das Buch der Bücher, das bis dahin mit aller ritueller Behütung in der Hand des Priesters blieb, in das Volk. Die Worte Christi sind damit Gut des Volkes geworden. Die Erfindung des Buchdruckes und der Sieg der nationalen Sprachen über das Latein brachen die Vorherrschaft der sozialen und geistigen Oberschicht über das Buch. Das ganze Volk empfängt das Buch und muß sich mit ihm auseinandersetzen. So könnte man Seite um Seite füllen und den Werdegang des Buches von der sakralen Sonderstellung bis zur Massenaufgabe der Bestseller aufzeigen. Doch sei nur soviel über das Buch, der Einheit einer jeden Bibliothek, im Allgemeinen gesagt.

Den Schwerpunkt unserer Museumsbibliothek bilden die wissenschaftlichen Werke, die alle jene Disziplinen umfassen, denen auch das Ausstellungsgut angehört. Unter ihnen bilden wieder Höhepunkte die Publikationen, die die Erstfunde Krahuletz's wissenschaftlich untermauerten. So z.B. das grundlegende Werk Prof. Schaffer's über das Miozän von Eggenburg, die Abhandlung über den Krokodilsschädel von Toula und seinem Assistenten Dr. Kail (1885). Weiters die Arbeit von Prof. Dr. Othenio Abel über das Metaxitherium Krahuletz'i vom Jahre 1904 und die Veröffentlichung über den Delphinschädel vom selben Verfasser. Hiezu kommt noch eine Vielzahl von Separatdrucken aus Veröffentlichungen in diversen Fachblättern. Viele von ihnen tragen in herzlichen Worten abgefaßte Widmungen an den großen Forscher Johann Krahuletz. Alle diese Bücher und Broschüren reichen mit ihren Erscheinungsjahren bis ins letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts zurück. Die ältesten von ihnen mögen dem Krahuletz als Behelf bei seinen autodidaktischen Studien gedient haben.

Aber auch ein wertvoller Bücherbestand aus sonstigen Wissenszweigen fand hier seine Heimstätte. So vor allem Material für Freunde der Heimatkunde. Aus der Fülle seien erwähnt: Die Publikationen des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, die Mitteilungen des Altertumsvereines zu Wien, ebenso die Mitteilungen der Zentralkommission. Ergänzt wird all dieses durch eine große Anzahl von Ortsführern und lokalgeschichtlichen Abhandlungen.

Der Kunstfreund findet Unterlagen für seine Belange in Fachwerken und Topographien. Ebenso der Historiker in den fachlichen Abhandlungen in den vielen Jahrgängen der vorerwähnten Vereinspublikationen.

Hiezu kommt noch ein Bücherbestand, dem weniger ein aktueller als ein historischer Wert beizumessen ist. Diese Bücher vermitteln uns Erkenntnisse und Einstellungen zum jeweiligen Zeitgeschehen längst vergangener Zeiten, die, obwohl überholt, zum Verständnis der

Epochen für uns von Bedeutung sind. Sie bieten uns farbige Bilder aus dem Annodazumal.

So finden wir aus der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts einen reichen Niederschlag der damals eifrig gepflegten Goethe-Forschung. Hingegen auf naturkundlichem Gebiete eine Fülle von Kosmos-Publikationen.

Alle Kulturepochen, wie Biedermeier, Rokoko, Barock, ja selbst die Renaissance haben in der Bibliothek ihre Spuren hinterlassen. Es ist daher für einen Bücherfreund ein wahrer Genuß, in der Vielfalt des Gebotenen liebevoll schmökern zu können.

In diesem Sinne seien einige Kostproben geboten. Als erstes ein in weißes Ziegenleder gebundenes, mit zwei Schließen versehenes Buch. Es führt den hochtrabenden Titel:

TOPOGRAPHIA
Provinciarum Austriacum
Austria Styria Carinthia . . .
Antag gegeben und verlegt
durch
Matthaeus Merian
zu Francfurth am Mayn
1649

Es ist ein gut erhaltenes Exemplar der Topographie jenes berühmten Kupferstechers Matthäus Merian (1593—1650). Das Buch wurde von der Krahuletz-Gesellschaft aus dem Nachlaß der Frau Rosalia Resch erworben.

Oder eine Buchreihe mit dem Titel:

Darstellung
des
Erzherzogthum Osterreich
unter der Enns
von
Fr. Schweickhardt Ritter von Sickingen
Wien 1831

Auch dieses Werk dient der Beschreibung unserer Heimat, Nun ein schwerer, in weißes Pergament gebundener Großfolio-band mit dem Titel:

SPIEGEL der EHREN
des
Hochlöblichsten Kheyserlichen
ERZHAUSES
O S T E R R E I C H

Dieses nicht nur vom Zahn der Zeit, sondern auch von Mäusen be-
nagte Buch, wird dennoch das helle Entzücken jedes Heraldikers er-
wecken, denn es enthält eine Unzahl von Geschlechter-, Städte- und
Länderwappen nebst einem historischen Exkurs über das Erzhaus

Oesterreich bis Maximilian den Ersten. Anreger zu diesem pane-
gyrischen Werk war J. J. Fugger, bearbeitet wurde es jedoch von Sig-
mung von Birken, verlegt wurde es bei J. F. Endter in Nürnberg 1868.
Leider fehlt das Haupttitelblatt, das alle Personalien ausweist. Dieses
Buch fand in den Umbruchtagen nach dem zweiten Weltkrieg bei uns
seinen Unterstand.

Ein kleinformatiges, in weißes Pergament gebundenes Buch weist
folgenden Titel aus:

Der Habsburgische
O T T O B E R T
Durch ein Mitglied der Hochlöblichen
Fruchtbringenden Gesellschaft

In Verlegung bey Joh. Barth. Oelern
buchh. zu Leipzig
Gedruckt zu Erffurt bei Georg Herten
im Jahr 1664

Dieses Buch trägt am Titelblatt einen Prägestempel mit dem Sutt-
ner'schen Wappen und der Umschrift: Carl Gundacker von Suttner.
Weiters enthält es am Buchdeckel ein Exlibris mit dem Wappen des
Joanes Fridericus Guntter de Sternegg.

Das Inkognito des Autors wird mit Hilfe jeder besseren öster-
reichischen Literaturgeschichte rasch gelüftet und zu unserer Ueber-
raschung entpuppt sich der Verfasser als ein Kind des Waldviertels. Es
ist dies Wolfgang Helmhart Freiherr von Hohberg, 1612 in Lenginfeld
geboren und 1688 in Regensburg verstorben. „Der Habsburgische Otto-
bert“ ist sein Hauptwerk mit der gigantischen Anzahl von 40.000
Alexandrinern. Der Held der Dichtung ist ein sagenhafter Ahnherr der
Habsburger. Trotz aller Schnörkel und Allegorien, in denen sich die
Zeitmode versinnbildlicht, ein Epos von erstaunlicher Belesenheit, Er-
findungsgabe und Bildkraft. Dem wackeren Wolf Helmhart, dem er-
klärten Feind jeglicher Verwälschung, sowohl in Sprache als auch in
Sitte, schlug ein „redlichs deutsches Herz“ unter seinem Wams.

Als nächstes Werk nehmen wir ein kleines, in braunes Leder ge-
bundenes Buch zur Hand. Sein Titel lautet:

Der Podograische Fliegenwadel
Durch den Ehrwürdigen Geistlichen Herrn
Stephanus Praher, Egenburgensem, Austriacum
Pfarrer zu Emerstorff zusammengetragen
und bunden;

Allen Podograischen zur Lust darinn . . .
Tractieret wird.

Gedruckt zu Passau durch Thobiam Nenninger
und
Conradum Frosch

in einem Band
I. Teil anno 1614
II.—IV. Teil anno 1615

Als Vorbesitzer sind handschriftlich die Piaristen zu Nikolsburg eingetragen.

Der Autor dieses humoristisch-satirischen Werkes ist, wie schon im Titel erwähnt, ein gebürtiger Eggenburger, der Sohn des verdienstvollen Stadtschreibers Hans Praher (1575—1594).

Laut Mitteilung auf S. 6 des Tätigkeitsberichtes der Krahuletz-Gesellschaft für die Jahre 1910 bis 1912 wurde dieses Buch innerhalb dieses Zeitraumes käuflich erworben. Der hohe lokalgeschichtliche Wert des Buches mag die damalige Leitung der Gesellschaft zu diesem Schritt bewogen haben. Aus einer zum Teil am Vorsatzblatt noch erhaltenen Firmenetikette ist zu entnehmen, daß das Buch vermutlich im Antiquariat und Auktionshaus Gilhofer und Ranschburg in Wien I., Bognergasse 2, erstanden wurde. Damit hat ein frühbarockes Werk in der Vaterstadt seines Verfassers einen Ehrenplatz gefunden.

Nun noch ein Werk aus späterer Zeit. Ein kleines, handliches Büchlein in Pappband mit braunem Schildchen, das eingepreßt die Widmung trägt:

Schulbelohnung
für die
F r a n c e k M a r i a n n e
1814

Das Titelblatt zeigt folgende Legende:

W o r t e
einer edlen Mutter
an den Geist und das Herz
ihrer Tochter

—
Vom
Herrn Professor Heydenreich
Leipzig 1799

Das Buch trägt am Vorsatzblatt die charakteristische Unterschrift des Johann Krahuletz.

Aus einer Art Nachschrift ist zu entnehmen, daß Prof. Heydenreich keineswegs der Autor dieses Traktätleins ist, sondern nur der Übersetzer und Bearbeiter. Das Werk verfaßte die „Marquisinn vom Lambert“. eine berühmte Schriftstellerin aus dem Zeitalter Ludwig des Vierzehnten. Diese vortreffliche Dame fühlte sich verpflichtet, aus übergroßem Mutterherz und hochfliegendem Geist, durch wohlmeinende Ratschläge die jugendlichen Mädchenknospen vor dem allverderbenden Reif des Lebens zu bewahren. Auf welche Art sie dieses Vorhaben ausführte, soll folgendes Zitat uns berichten:

„Gefährlich ist die Lektüre der Romane; ich sehe es nicht gerne,

wenn ein Frauenzimmer sich viel mit denselben beschäftigt, sie geben gemeinlich unserem Geist eine schiefe Richtung. Der Roman ist nie Natur und Wahrheit ganz getreu, er entzündet die Einbildungskraft, schwächt das feine Gefühl der Schamhaftigkeit, mißleitet unser Herz, lockt unsere Leidenschaft zu frühzeitig hervor und flößt uns wildes Feuer ein."

Ob die jungen Mädchen diesen besorgten Warnungsruf einer geäuterten Seele auch immer getreulich befolgt haben?

Damit sei genug der Kostproben. Wenn meine bescheidenen Ausführungen beim unbefangenen Leser einigen Anklang fanden, so soll mich dies, um der Bücher willen, von Herzen freuen. Denn die Bücher sind die treuesten Freunde des Menschen. Und mit dieser Sentenz will ich meinen bücherfreundlichen Aufsatz beschließen.

Die ältesten Waldviertler Familiennamen (8. Forts.)

Von Dr. Walter Pongratz

R u t s c h n e r, 1499 (Walterschlag) Z 2, wohl zum RN Ruzzo; R u e f f e r, c. 1464 (Diemschlag 3) G, UN, zu rufen; R u g t h s e l, 1361 (Kalkgrub) UGE, 1, unklar, zu rügen?; R u e g e r, 1361 (Eglesgraben) UGE, 24, 1453 (Dietersdorf) A, 1499 (Eggenburg) E, BN, UN, der Ankläger im Dorfgericht; R u e g l e r, 1457 (Wurmbach) Z, siehe Rueger; R u g s t r o b, 1497 (Gumping) M, unklar, „Roggenstroh“?; R u g k e n p a u m, 1499 (Grafenschlag) W, SN, rücke den Baum; R u g k h e n s t a b l e r, 1499 (Gobelsburg) GG, SN, „rück den Stab“; R u k k e r, 1430 (Weitra) Wp, UN, zu rücken; R u (e) c h l e r, 1490 (Eibenbach, Eibenstein) S, UN, geiziger Mensch; R u m p f, Hans der — — — (Weitra) UW, 11, 1430 (Weitra) Wp, UN, „Korntrichter in der Mühle; R u m p l e r, 1390 (Waidhofen) SW, 10, UN, Lärmer; R u e m h a r t, 1457, 1470 (Waldenstein) Z, I, alter RN; R u e m e l, 1480 (Dürnstein) I Ksf zu Ruemhard; R u n g e l, 1494 (Horn) R, BN, zu mhd. runge, Stange; R u e r n s c h a l c k h, 1467 (Mitterndorf b. Martinsberg) SM, 416, SN, einer, d. die Knechte (Schalk) in Schwung bringt; R u s, 1361 (Purk) UGE, 194, UN, zu Ruß oder slaw. rot; R u s c h, 1464 (Posselsdorf) G, UN, bayer. Rusch = grober Mensch; R u s c h i n g e r, 1457 (Rafing) Z, 1464 (Rodingersdorf) G, 1494 (Breiteneich) R, ON, oder zu Rusch; R u e s s e l, 1499 (Senftenbergeramt) GG, Ksf zu Ruß; R u e s w u r m, 1499 (Weitra) W, UN, f. e. Schmied.
S, Sp, St

S a p p e r, 1499 (Preinreichs) GG, UN, zu mhd. sappen, plump; S a t l e r, Friedrich der — — —, 1378 (Rieggers) W 1, BN; S a f f t e r, 1499 (Mittreith) L, UN, zu mhd. saft, Saft, Blut, Tränen; S a g l e r, 1428 (Münichreith) GB IX, 191, BN, zu Säge; S a g m u l l n e r, 1499 (Grotten-dorf) GG, BN; S a c h k a n n e r, 1407 (Streitbach) Wsp, unklar, Kanner = Kannenmacher; S a c h m u l n e r, 1457 (Oberhof) Z, BN, sache = Rechtshandel; S a c h r e r, 1414, 1444 (Altweitra) W 2, UW, 67, UN

zu Sache, „Prozeßbeteiligter“; S a l l e r, p. 1464 (Grub) G, wohl ON zu Saal; S a l l i n g e r, 1490 (Zwettl) Urk. Z, 1499 (Winkel) K, HN; S a l m a n, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, alter RN; S a l o m o n, 1499 (Engelheldts) Z 2, TN; S a l (t) z e r, 1404 (Waidhofen) SW, 23, 24, 1457 (Germanns, Walthers b. Oberndorf) Z, 1464 (Geras?) G, 1494 (Horn) R, BN, Salzverkäufer; S a l (c) z m a n n, 1361 (Pandorf, Voitsau) UGE, 2, 140, 1499 (Grafenschlag,, Hörweix) W, BN, Salzhändler; S a m b s t a g (e r), 1453 (Frauenhofen 2, Strögen) A, 1474 (Frauenhofen, Horn 3) R, UN; S a n n d, 1499 (Böhmsdorf, Wurmbrand) W, ON; S a n t a d, 1453 (Neupölla, Schadenhof b. Fuglau) A, wohl ON, zu Sand; S a u b e r l i c h, 1361 (Voitsau) UGE, 224, UN, sauber, artig; S a u e r m e r t, 1499 (Reichenaueramt) GG, UN, zu sauer und Martin; S a u h e m l, (S a u h a m l), 1457 (Matzlesschlag 2) Z, derber UN, zu Sau und Hammel; S a u m a r k c h t, 1430 (Weitra) Wp, ON; S a u r, c. 1490 (Weitra) GB VII, 421, UN, sauer; S a u r a m p h (e r), 1457 (Schlagenberg b. Böhmsdorf, Wurmbrand) Z, 1499 (Wurmbrand 2) W, Z 2, UN, Pflanze; S a u r i n g e r, Nikolaus der — — —, 1358 (Gr.-Poppen) FRA 2, 21, 239, wohl HN; S a u ß, 1499 (Neustiift a. K.) GG, UN, zu bayer. sauser = Schlemmer; S a u s c h n e i d e r, 1494 (Gr.-Burgstall) R, BN; S a u z u (n) c z l, 1457 (Ob.-Plöttbach, Oberndorf) Z, 1499 (Ob.Plöttbach) Z 2, UN, „Saurüssel“; S a z m a n n, 1499 (Beinhöfe) W, UN zu mhd saze, Wohnsitz, aber auch „Sachse“ möglich; S e e b e k h, 1428 (Gmünd-Böhmeizell) Not.Bl. 1859, 176, ON, Seebach; S e b e r, 1470 (Mittelberg-Wiesenreith) I, ON, zu See; S o e p p l, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, unklar; S e f f t l e b e n, 1461 (Waidhofen) SW, 130, wohl HN; S e h e n t l (i n), 1347 (Mödring) FRA 2, 6, 236, unklar; S e h e r, 1499 (Ob.-Lembach) W, ON, zu See; S e y a l l (?), 1494 (Doberndorf) R, unklar; S e u b e r l e i c h, 1361 (Voitsau) UGE, 2, siehe Sauberlich; S e i d e n s (c h) w a n z, 1418 (Weitra 2) W 1, 1429 (Weitra) GB VI, 415, 1464 (Weitra) W 1, der Name kommt schon um 1310 in Eger vor, UN, e. d. in Seidenkleider einherstolziert; S e i d l, S e i t l, 1369 (Litschau) Not.Bl. 1853, 255, 1388 (Gschwendt, Kl.-Wolfers) H 1, 1426 (Rothfahn) W 2, 1449 (Lengenfeld) WI, 1453 (Gr.-Burgstall, Stranzendorf) A, 1457 (Oberhof) Z, 1458 (Schützenberg) W 2, (Rieweis) Urk. Z, 1470 (Mittelberg) I, 1490 (Breitensee 2) S, 1493 (Wultschau) W 1, 1499 (Gars) GG, (Schützenberg) W, Ksf zu Siegfried; S e i d l e r, 1457, 1499 (Gr.-Globnitz, Kl.-Ottens, Hollenbach) Z, Z 2, siehe Seidl; S e i d n, 1464 (Engelschalks 2) G, wohl UN, zu Seide; S e y t (e) r, 1499 (Friedreichs) Z 2, ON; S a y l e r, S e y l l e r, 1407 (Streitbach) Wsp, 1426 (Engelstein 2) W 2, 1457 (Friedreichs) Z, 1476 (Schönbach) GB XIII, 166, 1499 (Eggenburg 3) E, (Weinpolz) Wa, (Engelstein, Grafenschlag, Gr.-Schönau, Weitra 4) W, (Friedreichs, Gr.-Schönau, Schweiggers) Z 2, BN; S e u s e n e g k e r, 1499 (Gföhl) GG, HN; S e i s e r, S e u s s e r (S e b s e r), 1464, p. 1470 (Geras?, Nondorf a. d. W.) G, HN zu Seeb, Bezirk Waidhofen; S e c h t e r b e r g e r, 1457 (Rudmanns) Z, ON; S e k c h l, 1457 (Eggenburg) Z, UN, Ksf zu Sack; S e l b m, 1499 (Erdweis) W, wohl

UN, „selbst“; *Seltenflach*, 1360 (Heinrichsdorf) Kl. 1, UN, zu mhd. vlach, nicht rauh (von der Stimme); *Seldstein*, 1453 (Horn) A, ON, wohl zu mhd. selde, Hütte; *Selingperger*, 1457 (Biberschlag) Z, HN, zu Sallingberg; *Selyczer*, Erhard der - - -, 1344 (Gegend um Krems?) FRA 2, 23, 294, *Seliczer*, 1457 (Germanns, Nd.-Plöttbach) Z, 1499 (Friedersbach, Mitterreith, Nd.-Waltenreith 2, Wolfberg) L, HN, zu Söllitz, Bez. Zwettl; *Selman*, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, alter RN *Salman*; *Semlar*, *Semler*, 1464 (Pernegg) G, 1499 (Ulrichs) W, BN, Semmelbäcker; *Semer*, 1499 (Schwarzenau) GG, unklar, viell. SN, zu mhd. Semir = so wahr mir; *Senntl*, 1499 (Lengenfeld) GG, Ksf zum RN Santo; *Sen(c)k(c)h*, *Senng*, 1392 (Gr.-Mugl) FRA 2, 59, 112, 1407 (Sulz) Wsp. 1426 (Unserfrau) W 2, 1457 (Friedreichs) Z, 1499 (Gr.-Schönau, Mistelbach 2) W, Z 2, ON, BN, zu sengen, roden; *Senngkl*, 1490 (Hörmanns) S, Ksf zu Senk; *Seer*, 1499 (Lembach) W, ON, zu See; *Serbald*, 1453 (Horn) A, unklarer RN?; *Sernpeutl*, 1499 (Gr.-Gerungs) W, SN, „versehe den (Geld) beutel“ f. e. Dieb oder Verschwender; *Seyb*, 1499 (Weitenegg) Y, unklar, UN zu sitzen?; *Seer*, 1499 (Krumau a. K.) K, siehe *Seß*; *Sibeckch*, 1453 (Dietmanns b. Edelbach 2) A, wohl ON; *Siebenlinder*, 1429 (Weitra) W 2, HN; *Sybenmüttel*, Conrad der — — — (Buchberg a. K.) FRA 2, 21, 275, UN, wohl zu Mut, Getreidemaß; *Siber*, *Syber*, 1457 (Altpölla, Biberschlag), Z, 1470 1499 (Waldenstein 2) I, W, Z 2, (Moritzreith) GG, (Weitra) W, 15. Jh. (Gschwendt) H, BN, Siebmacher; *Syeder*, 1499 (Reittern) GG, BN; *Sydipp*, 1453 (Dietmanns b. Edelbach) A, unklar; *Sidler*, 1457 (Unt.-Rabenthann) Z, 1499 (Winkel) K, BN, zu siedeln; *Sittmar*, 1360 (Reinprechtspölla) Kl. 1, BN, zum RN Sitto und Meier; *Si(e)g(h)art*, 1464 (Etzelsreith) G, 1493 (Zabernreith) Hofkammerarchiv Akte R 1, 1499 (Fernitz) GG, alter RN; *Sigenhofer*, 1363 (Riegersburg) UH, ON; *Sig(e)l*, c. 1440 (Waidhofen) SW, 86, 1457 (Kühbach) Z, 1499 (Hörmanns, Wachtberg) Z 2, Ksf zu Siegmund; *Siger*, 1499 (Neupölla) K, UN, Sieger; *Siglaher*, 1457 (Gr.-Weißenbach) Z, ON, zu lach, loh = Wald; *Siegltausl*, 1499 (Wegscheideramt) GG, unklar, Siegl u. viell. zu mhd. tuzen, still sitzen; *Sichart*, c. 1464 (Geras? 2) G, RN Sieghart; *Siechaus*, 1360 (Stoitzendorf) Kl. 1, UN, einer der aussieht; *Sichelsmid*, 1449 (Gföhleramt) Wl, BN; *Sick(in)*, 1409 (Reinprechts) W, unklar, wohl zu Sieg—; *Silberbauer*, *Silberpaur*, 1457 (Eggenburg) SW, 106, 1494, 1498, 1499 (Stadttrichter zu Weitra) W 1, W 2, W, UN, ON, reicher Bauer; *Silbergraber*, 1499 (Lauterbach) W, ON; *Silberweis*, 1410 (Waidhofen) SW, 29, UN; *Silipp*, 1457, 1499 (Edelbach 5) Z, Z 2, 1499 (Steinegg) GG, alter RN Sigileip; *Syman*, 1409 (Gr.-Reichenbach) Z 2, TN Simon; *Simendl*, 1499 (Harmannstein) Z 2, Ksf zu Simon; *Symer*, 1499 (Pyhrabruck) W, Kf zu Siegmär; *Simerer*, 1457 (Gradnitz) Z, wohl dasselbe wie Simer; *Symerl*, 1499 (Pyhrabruck) W, Ksf zu Simer; *Simon*, *Symon*, 1457 (Limbach) Z, p. 1464

(Engelschalks) G, 1499 (Senftenbergeramt) GG, (Walterschlag) Z 2, TN; S i m c z e n t r i b l, 1499 (Gföhlerwald) GG, UN, zu mhd. tribel, Schläger und Sinz, zum RN Sind—; S y n, 1499 (Schönberg a. K.) GG, UN, zu sin- nen; S y n d e l, 1369 (Eggern) Not.Bl. 1853, 262, Ksf z.e. RN Sind—; S i n d e r m a n n, 1499 (Kl.-Raabs) GG, zur Kf Sindo; S i n d r a m, 1428 (Zwettl) GB XIV, 114, alter RN; S i n d r e i n, 1499 (Altpölla) K, alter RN; S i n e g ö s e l, 1446 (Waidhofen) SW, 89, unklar, zu Gößl, alter RN; S i n g e r, Hensel der — — —, 1381 (Walterschlag) W 1, BN, UN; S i n n i g, S y e n i g, 1460 (Radl) Z, 1499 (Höhenberg) W, UN, „ver- ständig“; S y r i p, 1499 (Winkel) K, unklar, slaw.?.; S u e s s (e), S ü z z, 1308/12 (Reittern 3) Re, 1417 (Weitra) GB VI, 554, UN, „angenehm“, siehe auch Susse; S u e z z l, 1470 (Mitterberg) I, Ksf zu Süß; S i t z e n d o r f e r, 1453 (Fuglau, Gr.-Burgstall) A, 1499 (Neustift a. K. 2) GG, HN; S l a b e g k h, 1499 (Harmannschlag) W, wohl slaw., kaum zu Bach; S l a t i s g e y, 1452 (Waidhofen) SW, 90, unklar, slaw.; S m o l k o, 1499 (Beinhöfe) W, čech.; S o y s e r, 1464 (Geras?) G, wohl gleich Seiser = HN; S o l l m a n n, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, alter RN, Salman; S o l s n e i d e r, 1302/22 (Kottes) UG, 151/602, 1356 (Wurmbrand) Urk. Z, 1426 (Unserfrau) W 2, 1430 (Weitra) Wsp, BN, Sohlenschneider, Schu- ster; S o m e r, 1499 (Schwarzenreith) GG, ON, Sonnenseite; S o m e r p u h l, 1499 (Tiefenbach) GG, ON, Sommerbühel; S o n i z e r, 1464 (Immenschlag) G, HN; S p a t, 1499 (Morizreith) GG, UN, zu spät; S p a n, 13.—15. Jh. (Wasen) FRA 2, 21, 90 ff, 1499 (Stronsegg) W1, UN, dürrer Mensch oder Genosse; S p a n (n) a g (e) l, 1457 (Ganz) Z 1499 (Schönberg a. K.) GG, (Ganz) Z 2, BN, Zimmermann; S p a n o f s k y, 1499 (Erdweis, Jagenbach) W, čech.; S p a n (n) s a i l e r, 1499 (Schweiger- 2) W, Z 2, BN; S p a r (e) r, 1457, 1499 (Gradnitz, Gr.-Haslau 2, Ob.- Strahlbach) Z, Z 2, UN; S p a r (e) n r a (n) f (f) t, 1417 (Schagges) W 2, 1457 (Rudmanns 2) Z, 1464 (Kaltenbach 2) G, 1499 (Schönberg a. K.) GG, (Rudmanns) Z 2, SN, spare beim ranft = Brotlaib; S p e t (t), 1360 (Rein- prechtspölla 4) Kl. 1, 1457 (Allentsteig, Etzen, Vitzersdorf b. Rafing, Ratenhof?) Z, 1499 (Eggenburg) E, UN, Spätaufsteher; S p e d l, 1494 (Horn) R, hier siehe Sperl; S p e i s s e r, 1499 (Dorfstetten) Y, BN, Spei- senmeister; S p e c h, 1499 (Morizreith) GG, UN, e. d. späht; S p a e n e l, Ulrich der — — —, 1310 (Hadersdorf a. K.?) FRA 2, 3, 396, UN, UN, „Nadel“, dürrer Mensch; S p ä n g l e r, 1499 (Reichenau a. Fr.) W, BN; S p e r (r) e r, 1499 (Weinpolz 2) Wa, Z 2, UN, zu sperren oder Speer; S p e r l (S p e d l), 1494 (Horn) R, UN, BN, Ksf zu Sporn; S p e r n g a s t, 1499 (Senftenbergeramt) GG, SN, f. e. geizigen Gast- geber; S p i t a l (l) e r, 1457 (Siebenlinden 2) Z, 1499 (Wanzenau) GG, (Waidhofen) Wa, (Siebenlinden 2) W, Z 2, HN'zu Spital (Bez. Weitra) oder BN, Vorsteher e. Spitals, S p i e (g) l, 1355 (Weitra) W 1, 1414 (Altweitra) W 2, 1490 (Eibenstein, Nd.-Schrems) S, 1499 (Steinegg) GG, (Reichenau a. Fr.) W, UN, „Vorbild“, auch Scheltwort; S p i e g l (e) r, 1499 (Äpfelgschwendt, Rohrenreith) Z 2, wohl BN, Spie-

gelmacher, siehe auch Spiegel; S p i e g l h o f e r, 1499 (Reichenau a. Fr.) W, ON; S p y l, 1464 (Japons) G, UN, BN, Spieler, könnte aus Spiegl sein; S p i n d l e r, 1499 (Dietmanns b. Hypolz, Rieggers) W, BN, Spindelmacher; S p i e z, S p i e ß, 1409 (Harmannschlag?) UW, 37, 1453 (Gr.-Reipersdorf) A, UN, Krieger; S p i e ß l, 1457, 1499 (Rohrenreith) Z, Z 2, Ksf zu Spieß; S p i t z e n d r o t, 1329 (Zwettl) Urk. Z, SN, „spitze den Draht“?, Spengler; S p i (e) (c) z n a g e l, 1361, (Ried bei Mühl-dorf) UGE, 102, BN, Nagelschmied; S p o t t e r, 1302/22 (Elsenreith) UG, 148/597, UN; S p o r n r a n f t, S p o r n r a n s t, 1396 (Schönberg a. K.) FRA 2, 59 139, 1397 (Rechberg) GB XII, 610, UN, Geizhals, siehe Sparnranft; S p r i n g, 1490 (Schwarzenbach) S, UN, Tänzer, Gaukler; S p r i n g e r, 1457, 1499 (Mannshalm, Nd.-Plöttbach) Z, Z 2, 1499 (Neu-pölla) GG, (Mannshalm) W, UN, siehe Spring; S p r i n g i n t a n c z, 1430 (Weitra) WP, UN, Tänzer; S p r u n g, 1499 (Hollenbach) Z 2, siehe Spring; S t a d e l, 1361 (Kottes) UGE, 139, ON; S t a d t h a i m e r, 1439 (Rappottenstein) GB XI, 140, HN; S t a d l e r, 1433 (Waidhofen) SW, 77, c. 1490 (Weitra) GB VII, 421, 1495 (Gmünd) GB VIII, 202, ON, zu Stadel; S t a d t s c h r e i b e r, 1496 (Zwettl) GB VII, 327, BN; S t a n d l, p. 1464 (Lendorf) G, UN, zu stehen, Standler?; S t a n n g l, 1499 (Eggenburg) E, UN, langer, hagerer Mensch; S t a r, Ulrich der — — —, 1300 (Wildberg-Altenburg) FRA 2, 21, 96, UN, entw. zu starr oder Vogelname; S t a r c k, p. 1464 (Engelschalks) G, UN; S t a r z e r, 1464 (Perneggerfeld, Raisdorf 2) G, UN, eitler Stutzer; S t a r t z i n g e r, 1499 (Gföhlerwald) GG, kaum HN, sondern Starzer; S t o u b e r, S t a u b e r, 1470 (Sallingberg) I, UN, zu mhd. stouben, aufwirbeln, aufstö-bern; S t a u d a c h e r, 1499 (Jagenbach) Z 2, ON, zu Staude, Gebüsch; S t a u d n e c h t, 1499 (Preinreichs) W, UN, viell. f. e. dürren, zausigen Menschen; S t a u z?, 1464 (Raisdorf) G, unklar, wohl UN, zu mhd. stiuiz, Steiß; S t e t t n e r, Georg der — — —, 1410 (Maissau) FRA 2, 21, 297, 1499 (Steinegg) GG, ON; S t e f f a n, 1499 (Vierlings) W, TN; S t e f f l, S t e p h e l, 1470 (Gr.-Wolfers) I, 1499 (Reichers, Rohren-reith 2) Z 2, Ksf zu Steffan; S t e g e r, 1457 (Reichers, Rohrenreith 2, Roiten) Z, 1499 (Langschlag) W, (O.-Laimbach) Y, (Albrechts, Roiten) Z 2, ON, zu Steg; S t e i b (e) l, 1453 (Altenburg 2) A, UN, BN, „Mehl-staub“ für Müller; S t e u b e r, 1369 (Hörmanns) Not.Bl. 1853, 256, 1457 (Gr.-Otten 2, Bösenweißenbach) Z, 1490 (Schwarzenbach) S, 1499 (Gr.-Otten, Jagenbach 3, Schwarzenbach, Sitzmanns) W, UN, BN, siehe Steibl; S t e u b m e r, 1499 (Siebenlinden) W, siehe Steuber; S t e u d (e) l, S t a y d l, c. 1416 (Waidhofen) SW, 61, 1457 (Kl.-Otten) Z, ON, Gebüsch; S t e i g e r, 1499 (Weitra) W, (Waldenstein) Z 2, ON, zu Steig; S t e u l, p. 1464 (Geras?) G, ON, steil; S t a i n, 1457, 1499 (Voitschlag 2) Z, Z 2, ON; S t a y n p e c k (h), 1343 (Eggenburg) GB XII, 148, 1355 (Weitra) W 1, 1457 (Steinfach b. Wurmbach) Z, 1490 (Jaudlings, Schrems) S, 1499 (Neustift a. K.) GG, (Aigen b. Oberkirchen) W, ON, Steinbach; S t a i n p e r g e r, 1485 (Idolsberg) GB V, 111, FRA, 2, 21,

355, HN; Stainphl, 1477 (Waidhofen) SW, 135, unklar, wohl Stampfl, BN, Stampfmühle, oder UN, kleiner Mensch; Steinpuchler, 1499 (Germanns) Z 2, ON, Steinbühel; Steindl, Steind(e)l, 1360 (Walpersdorf) Kl. 1, 1457 (Gradniz, Gr.-Haslau 2, Ob.-Strahlbach, Rafing 2, Unt.-Windhag 2) Z, 1364 (Doberndorf) G, 1473 (Schweiggers) W 2, 1484 (Gr.-Schönau) GB XIII, 157, 1494 (Horn) R, 1499 (Freischling) GG, (Riegers, Schroffen, Schweiggers, Unt.-Windhag 4 Weitra) W, Gradnitz, Gr.-Haslau, Schweiggers 4, Unt.-Windhag) Z 2, Ksf z. e. RN mit Stein— oder ON, zu Stein; Steiner, Steiner, 1297 („de Stein“, Kl.-Schönau — Zwettl) FRA 2, 3, 348, 1302/22 (Pondorf) UG, 155/630, 1360 (Roggendorf) Kl. 1, 1361 (Voitsau) UGE, 55, 1457 (Gr.-Haslau, 2, Oberhof 2) Z, 1499 (Etdorf a. K.) GG, 1499 (Gerotten, Gr.-Haslau, Neupölla) Z 2, HN, ON, zu Stein; Staing?, 1494 (Horn) R, unklar; Stainhauser, 1457 (Eggenburg 2, Zaglau) Z, 1470 (Nondorf a. d. W.) G, 1472 (Odenndorf) GB XI, 144, 1488 (Litschau) Urk. Z, 1499 (Ottenschlag) Urk. Z, (Eggenburg) E, (Zwettl) GB XIV, 145, (Voitschlag 2, Zaglau) Z 2, BN, Steinmetz; Stainhauser, 1457 (Zaglau) Z, 1499 (Maiersch 2) GG, ON; Stainheysl, 1453 (Horn) R, ON; Staynhofer, 1457 (Strones) Z, ON; Stainfelder, 1453 (Horn) A, ON; Stainmair, 1497 (Gumping 2) M, BN, ON; Staimess, 1453 (Neubau b. Gr.-Burgstall) A; unklar; Staynmaissel, 1476 (Döllersheim) GB V, 443, UN, f. e. Steinmetz; Stainme(t)cz, 1457 (Röschitz 4) Z, 1464 (Mödring) G, 1494 (Mödring 2, Poigen) R, BN; Steyrer, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, 1495 (Gmünd) GB VIII, 202, 1499 (Gföhlerwald, Schiltern) GG, (Ob.-Strahlbach) Z 2, HN; Steurer, 1457 (Zögersdorf) Z, siehe Steirer; Stekch, 1452 (Gr.-Ruprechts) W 1, UN, BN, zu stecken?; Stöckel, 1361 (Heitzles) UGE, 4, Ksf zu Steck; Stelczer, 1470 (Salinberg) I, UN, e. d. mit Stelzen geht; Stämpling, 1499 (Dorfstetten) Y, UN, zu stammeln; Stendlein, 1433 (Zwettl?) Urk. Z, siehe Standel; Steng(e)l, Stängl, 1396 (Weitra) W 2 1445 (Unt.-Mixnitz) GB VI, 32, 1470 (Gr.-Neusiedl) I, 1499 (Altweitra) W, UN, zu mhd. stengel, Stange; Stennzl, 1490 (Nd.-Schrems) S, wohl Ksf zu čech. stanec, Lagerplatz; Steyreiner, 1360 (Heinrichsdorf) Kl. 1, HN, zu Starein; Störenschatz, 1367 (Stratzirg 3) GB XIII, 416, SN, „zerstöre den Schatz“, Verschwender; Stern, 1361 (Scheitz) UGE, 62, 1426 (Rothfahn) W 2, 1499 (Niederthal) Wa, ON, Hausname; Sterner, 1499 (Gr.-Weissenbach 2) W, siehe Stern; Sterzenschopf, 1425—1500, 1493, 1499 (Wielands 2) Wp, W 1, W, SN, einer, dessen Haarschopf steif emporragt (mhd. sterzen, emporragen); Sterzer (Starzer), p, 1464 (Stainfeld) G, 1490 (Heinreichs 13 S, UN, Landstreicher, Wagenknecht; Stözzl (Stößl), 1360, (Reinprechtspölla 3) Kl. 1, mehrdeutiger UN, Habicht oder BN, Apotheker; Stüppl, 1457 (Wiezen) Z, unklarer RN oder ON, zu Stube?; Styd, p. 1467 (Raisdorf) G, Ksf zum RN Stido; Stif(f)ter, 1374 (Mödring) FRA 2, 6, 236, c. 1415 (Kainraths) SW,

37, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, 1457 (Gr.-Otten 2, Gr.-Neusiedl 2) Z, 1464 (Geras, Lendorf 2, Nödersdorf) G, 1473 (Schweiggers) W 2, 1499 (Jaßnitz) Wa, (Gr.-Neusiedl, Heinreichs a. B., Thaurer 2) W, (Gr.-Neusiedl, Oberhof, Thaurer) Z 2, UN. Gründer, Belehner, auch einem Stift zugehörig; Stifftmüller, 1499 (Mühlbach) W, BN; Stifner, (Stivener), Konrad der — — —, 1301, 1373 (Stiefen?) FRA 2, 21, 99, 101, 260, HN; Stiegar, Stieger, 1354 (Gr.-Otten) Urk. Z, 1431 (Wetzles) W 1, 1456 (Weidenhof b. Wetzles) UW, 75, 1457 (Kühbach 2) Z, 1499 (Wetzles 3, Weitra) W, (Kühbach) Z 2, ON, zu Stiege; Stikch, 1470 (Gr.-Neusiedl) I, UN, BN zu sticken?; Sticker, 1499 (Niederndorf) Y, siehe Stick; 1499 (Senftenbergeramt) GG, Ksf zu Stick; Stichinhaufln, 1457 (Eggenburg) Z, SN, stich in den Haufen, Raufbold, Krieger; Stichsendorfer, 1388 (Taubitz) H 1, HN; Stieler, 1457 (Dallein) Z, BN, Stielmacher; Stindl, Stündel, 1457, 1499 (Gr.-Otten, Böhmendorf, Sitzmanns) Z, W, Z 2, Ksf zum TN Augustin;; Stinchl, Thomas der — — — 1362 (Waidhofen) GB X, 291, UN, zu stinken?, oder zu Stengel; Styer(hof), 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 263, UN; Stieranger, 1499 (Gföhl) GG, ON; Stieraug, 1499 (Gföhlerwald, Ladings) GG, UN; Stir(i)ber, 1457, 1499 (Gr.-Haslau, Ob.-Rabenthann) Z, Z 2, UN, zu sterblich?; Stysner, 1457 (Minbach) Z, unklar, viell. zu Stix siehe dort; Stix, 1499 (Heinreichs a. B.) W, UN, hier vergriecht aus Hölle; Stixendorfer, 1453 (St. Bernhard) A, HN; Stoyczendorfer, 1360 (Stoitzendorf) Kl. 1, ON, HN; Stokarauer, 1360 (Eggenburg) Kl. 1, HN; Stockharnner, 1363 (Röschitz) UH, HN; Stockkel (Stoekkel), 1361 (Heitzles) UGE, 4; Stockchl, 1499 (Altenburg) A, UN, zu Stock, unhöflicher Mensch; Stochern, Nikla der — — —, 1347 (Mödring) FRA 2, 6, 236, wohl ON, oder HN; Stolzcel, 1369 (Dobersberg) Not.Bl. 1853, 264, UN, Ksf zu Stolz; Stör, 1360 (Eitental) Kl. 1, UN, zu mhd. storen, stochern; Stösser, 1457 (Oberhof) Z, UN, BN, zu stoßen; Stozzl, siehe Stöbl; Stra, 1457 (Kl.-Otten) Z, UN, zu Streu; Strab, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Weißenalbern 2) Z 2, UN, viell. zu mhd. strabeln zappeln; Strabmair, 1457 (Gr.-Weißenbach) Z, 1461 (Altwaidhofen) SW, 118, 1499 (Pötzles, Reichers) Z 2, BN, ON, siehe Strab; Stradmer, 1403 (Zwettl) GB XIV, 112, unklar, z. e. RN Strato?; Straff, 1464 (Aumühle b. Geras) G, UN, zu Strafe oder BN, „Büttel“; Stralbekch, 1457 (Gerotten) Z, HN, Ob.-Strahlbach; Strandl (Strondl), 1499 (Schweiggers) Z, zu bayer. strandeln, unschlüssig sein; Strang, 1449 (Kloleinsberg?) Wl, UN, streng; Straninger, 1313 (Äpfelgschwendt) FRA 2, 3, 649, HN; Strasperger, 1466 (Waidhofen) SW, 123, 1472 (Burgschleinitz) GB XI, 145, ON; Strasser, 1499 (Wolfshof) GG,, (Isper) Y, ON; Strasguet, 1499 (Reinprechts) W, wohl SN, „streue das Gut“. Verschwender; Straskhuttl, 15 Jh. (Gschwendt) H, unklar, SN, streue das Kuttel (Fleisch)?; Straub, 1457, 1499 (Weißenalbern 5) Z, Z 2, UN, struppig; Straubinger, 1453 (Altenburg 2) A, 1499 (Egelseeramt)

GG, HN; S t r a u ß. 1490 (Hörmanns) S, entw. Hausnamen (Vogel) oder UN, zu mhd. struz, Streit; S t r a t z i n g e r, 1499 (Schiltern) GG, HN; S t r e b e l, 1400 (Bühmsdorf) W, UN, struppig; S t r ö b e m, 1361 (Kalkgrub) UGE, 54, UN, zu Straub?; S t r e i b l e r, 1449 (Lengenfeld) Wl, UN, zu sträuben, strarr emporrichten; S t r e i t n e r, 1499 (Tautendorf) GG, UN, zu Streit, oder HN z. e. ON Streit; S t r e i c h e r, 1368 (Weikerschlag) GB IX, 280, 1499 (Nondorf) Z 2, (Thaures b. Allentsteig) GG, UB, BN, Streicher, Kornmesser; S t r e y n, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Kappelleramt) Y, UN, Landstreicher, zu streunen; S t r e i z, 1464 (Raisdorf) G, UN zu streuen; S t r e c k e r, p. 1464 (Kaltenbach) G, UN, zu strecken. auch ON, langgestecktes Feld; S t r e l a r, 1464 (Nödersdorf, Raisdorf) G, UN, zu straelen, kämmen, kaum zu mhd. strale, Pfeil, Pfeilmacher; S t r e l n p o c h, 1361 (Dankholz) UGE, 233, SN, zu straelen = kämmen, poch (Bock?, Bach?), unklar; S t r e n b e r g e r, 1470 (Mittelberg) I, HN, zu Strengberg; S t r e n (i)n, 1499 (Schönberg a. K.) GG, unklar, streng?; S t r e n i g e r, 1494 (Horn) R, HN, zu Straning; S t r e n k c h (e)r, 1453 (Klaberg) A, 1494 (Horn) R, 1499 (Neupölla) GG, UN, „stark“, „tapfer“; S t r e n s d o r f e r, 1499 (Senftenbergeramt) GG, HN, Strohsdorf; S t r e n c z, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, UN, zu bayer. stranzen, sich strecken, faulenzen; S t r ü g l, 1464 (Lendorf) G, „Striegl“, UN f. e. Bader; S t r y e l e r, 1464 (Dallein) G, unklar, UN, zu striegeln?; S t r ü t z (e)l, 1385—95 (Waidhofen) SW, 3, 14, 1499 (Engelstein) Z, zu mhd. strutzel, Striezel, Stollen, UN f. e. Bäcker; S t r o b h o f f (e)r, 1453 (Hungerfeld b. Fuglau) A, ON; S t r o b n i t z e r, 1257 (Allentsteig?) FRA 2, 3, 124, HN; S t r o b (e)l, 1360 (Reinprechtspölla) Kl. 1, 1419 (Böhmsdorf) GB XIV, 82, 1457 (Böhmsdorf 2, Ob.-Plöttbach, Unt.-Rabenthann, Rieggers 2, Zeil b. Wurmbrand) Z, 1464 (Nödersdorf, Zirnreith) G, 1499 (Böhmsdorf 2, Naglitz, Rieggers, Weitra) W, Z 2, UN, zu mhd. strobels, struppig; S t r o d l e r, 1453 (Zellerndorf) A, zu e. RN Strodo gehörig oder UN, zu bayer. strodeln, strampeln; S t r o d w e y d n e r, 1457 (Sprögnitz) Z, ON, zu Weide; S t r o y e r, p. 1464 (Sieghartsreith) G, wenn nicht slaw., dann ON, BN, zu Streu; S t r o m a i r, 1499 (Friedersbach) L, BN, herrschaftlicher Unterbeamter zur Einhebung des Strohzehents; S t r u d e l, 1196 (Kaya—Krems) GB XII, 458, alter mhd. UN; S t r u n z l, p. 1464 (Lendorf) G, UN, mhd. strunze = Strumpf; S t r u t (z)e l, 1321 (Neupölla) FRA 2, 21, 151, p. 1464 (Lendorf) G, siehe Strüzl; S t u p p l, 1407 (Weitra) Wsp, alter RN Stubo; S t u b i c h, 1457, 1499 (Ganz) Z, Z 2, UN, zu mhd. stübich, Packfaß; S t u b e n f o l, S t u m v o l l, S t u b n w o l, 1407 (Buchbach) SW, 25, 1464 (Pffanschlag) G, 1499 (Hollenbach) Z 2, UN, stammt aus e. kinderreichen Familie („Kinderstube“); S t u b n e r, Seidl der — — —, 1400 (Gr.-Kadolz) Not.Bl. 1857, 255, ON, zu Badstube; S t u e t e r, Heinrich der — — —, 1363 (Fugnitz) UH, 1457 (Rudmanns 3) Z, ON, zu Stute und Gestüt; S t u t e r b e c k, 1457 (Missingdorf) Z, ON, Stutenbach; S t u m, 1457, 1499 (Ottenschlag) Z, Z 2, UN, stumm; S t u m b e r, 1499 (Nöch-

ling) Y, siehe Stum; S t u m p f (f), 1457 (Gerotten) Z, 1497 (Gumping) M, UN, f. e. dicken Menschen; S t u m e r, 1499 (Senftenbergeramt) GG, UN, siehe Stum, kaum ON, zu Stube; S t u r m, Hiltbrand der — — —, 1390 (Windingsteig) GB XIV, 46, 1430 (Waidhofen) SW, 75, alter RN; S t u r n u s, 1293 (Altenburg?) FRA 2, 21, 75, wohl UN, zu mhd. stürn, stochern, stacheln; S t u e r n, 1499 (Hollenbach) Z 2, siehe Sturn(us); S t u (e) c z, 1361 (Eichberg) UGE, 112, UN, zu bayer. stutzig. wider-spenstig; S u p a r, (S u p e r) 1499 (Schweiggers) Z 2, zu mhd. suppe = Suppe, Frühstück; S u p e r l, 1453 (Mödring) A, 1464 (Geras?) G, 1494 (Mödring 2) R, UN, Ksf zu Super; S u p r e r, 1457 (Limbach, Rie-ggers, Schweiggers) Z, siehe Super; S u t e r, 1499 (Altweitra, Schagges 2) W, BN, lat. sutor = Schuster; S u t m a i r, 1360 (Reinrechtspölla) Kl. 1, BN, siedeln und Meier; S u t t n e r, 1457, 1499 (Gr.Globnitz, Oberndorf, Wurmbrand) Z, Z 2 kaum zu Suter, sondern ON, zu mhd. sutte, Lache; S u t o r, 1361 (Graumath, Mühlendorf, Toppel) UGE, 22, 23, 35, 1388 (Gschwendt) H 1, 1409 (Lainsitztal) UW, 37, 1453 (Fürwald) A, BN, lateinisch sutor = Schuster, bezeichnet in den früheren Quellen mehr den Beruf als einen wirklichen FN; S u e c h e n s i n n, 1499 (Wetzlas) GG, SN, „suche den Sinn“ (= Verstand, Weisheit); S u e c h e n t r u n g k c h, 1499 (Gr.-Motten) GG, SN, „suche den Trunk“, Säufer; S u c h e n s c h ü t z, 1417 (Zöbing) GB XIV, 95, SN; S u e h e r (G s u e c h e r), 1499 (Buchbach) Wa, UN, Sucher, Forscher; S u l f i n g, 1464 (Engelschalks) G, 1494 (Poigen, Sparberegg) R, unklar, kaum zu schwäbisch sulfen = schlürfen; S u l z, S u l t z e r, S u l c z e r, 1319 (Strögen) FRA 2, 21, 142 GB XII, 641, 1369, 1404, 1446 (Fuglau) FRA 2, 21, 255, 291, 320, 1409 (Kottes) GB XII, 488, 1453 (Chlaberg) A, 1464 (Engelschalks) G, 1499 (Weitra) W, ON, zu Sulz, Wildlache, Salz-lecke, auch HN zu Sulz, Bz. Weitra; S u m, 1470 (Mannshalm) I, UN, zu summen, oder zu mhd. sum, säumen, zögern; S u m p e r l, 1464 (Möd-ring) G, BN, zu mhd. sumber, Korb, also Korbflechter; S u m a i r, 1360 (Reinrechtspölla) Kl. 1, BN, ON zu Meier; S u m e r, Heinrich der — — —, 1321 (Weinzierl b. Krems) GB XII, 609, 1341 (Stiefern) FRA 2, 21, 211, 1360 (Reinrechtspölla) Kl. 1, 1453 (Rodingersdorf) A, 1499 (Mannshalm 2) W, (Mannshalm 2, Unt.-Rabenthann, Waltersschlag 2) Z 2, wohl BN, zu mhd. sumber = Korb; S u e m e r, 1457 (Kl.-Otten) Z, siehe Su-mer; S u m e r l, 1499 (Lembach) W, Ksf zu Sumer; S u n b e r g e r, 1436 (Vitzersdorf) GB XII, 461, HN; S u n t a c h, Nikla der — — —, 1341 (Stiefern) FRA 2, 21, 211; S u n t a g, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, 1464—70 (Diemschlag, Nondorf a. d. W.) G, UN, Sonntag, nach der Geburt!; S u n t e r, 1453 (Niederfeld b. Fuglau) A, 1499 (Kl.-Raabs) GG, mehr-deutig, entw. zu mhd. sunt, gesund, oder zu mhd. sunder, abgesondert, kaum zu Sünde oder Sonntag; S u n t l e i c h, 1313 (Allentsteig) GB IV, 107 UN, gesund; S u n e r, 1499 (Friedreichs) Z 2, wohl UN, zu Sohn, Junge; S ü e ß, S u e s s, 1490 (Jaudling) S, 1499 (Weitra) W, UN, siehe auch Susse; S u e s s m a n, 1499 (Lauterbach) W, UN, f. e. freundlichen

Menschen; S u e s s n p e c k h, 1490 (Jaudling) S, hier (Jaudling!) könnte es sich doch um einen Bäcker handeln, sonst HN, Süßenbach, Bz. Waidhofen.

S(ch)

S c h a p a s (e r), (Schabes), 1499 (Gr.-Wolfers, Spital, Weitra) W, 15. Jh. (Gschwendt) H, BN, zu mhd. schoup-boz, Strohschneider; S c h a b s n e i d e r, 15. Jh. (Kl.-Wolfers) H, S c h ä b s n e i d e r, 1499 (Hörweix) W, BN zu mhd. schoup, Stroh, Strohschneider; S c h a d (e) (n), 1343 (Maiersch) FRA 2, 21, 213, c. 1423, 1446 (Lengenfeld) Not.Bl. 1859, 159, FRA 2, 21, 320, 1457 (Gradnitz) Z, 1476 (Gr.-Otten) Urk. Z, 1499 (Etzdorf, Tautendorf, Wolfshof) GG, (Götzles) Wa, (Lembach) W, (Gr.-Otten, Rudmanns Strones) Z 2, UN, zu mhd. schade, Schädiger, schädlich; S c h a f f e r, 1340 (Feinfeld) FRA 2.21, 206, 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 264, 1387 (Waidhofen) SW, 5, 6, 13, c. 1400 (Pöggstall) Not.Bl. 1857, 61, 126, 1415 (Waidhofen 3) SW, 39, 1449 (Kuffarn) Wl, 1453 (Altenburg, Hadersdorf a. K., Schlagles) A, 1457 (Söllitz) Z, 1490 (Hörmanns) S, BN; S c h a f f t (1464 (Geras?) G, BN, zu schaffen; S c h a c h e n, Nickel der — — —, 1411 (Ispere) GB VIII, 100, ON zu Schach, einzelnes Waldstück; S c h a c h i n g e r, 1441, 1449, 1474, 1498 (Zwettl) FRA 2, 21, 328, Urk. Z, 1499 (Kl.-Otten, Neusiedl b. Waldenstein 2) Z 2, ON, siehe Schach; S c h a k a n e r, 1470 (Gr.-Neusiedl) I, HN, zu Schagges, Bez. Gmünd; S c h a c k h e r, 1494 (Gr.-Burgstall) R, unklar, ON, zu Schachen?; S c h a c k i n g e r, (heute Schagginger), 1499 (Gr.-Neusiedl) W, HN, zu Schagges; S c h a c h (n) m ü l l e r, 1457, 1499 (Schachmühle b. Odenberg), Z, Z 2, ON; S c h a g k n, 1499 (Beinhöfe) W, ON, zu Schachen; S c h a l l e r, Weikert der — — —, 1393 (Zwettl) Urk. Z, 1395 (Burkenhof b. Gr.-Schönau) GB XII, 610, 1411 (Engelstein 3) GB VII, 418, 1453 (Altenburg) A, 1457 (Weißenalbern) Z, UN, Schwätzer, Prahler; S c h a l h e r, 1362 (Röschitz) UH, BN, wohl zu Schalk, Knecht, kaum zu Schaller; S c h a l i c h, 1453 (Altenburg, Horn, Trabernreith, Tursenstein 2) A, 1464 (Geras?) G, 1499 (Wetzles) Z 2, S c h a l c h, 1499 (Wetzles) W, BN, UN, Knecht, loser Mensch; S c h a n d, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, UN, zu Schande; S c h a n k e l, 1499 (Brunn b. Waidhofen) Wa, UN, zu schenken, Wirt; S c h a r f f, 1497 (Gumpind) M, UN; S c h a r (r) i t z e r, 1453 (Altenburg) A, 1457, 1499 (Bösenneunzehn, Gr.-Haslau 2, Kl.-Otten, Oberstrahlbach) Z, Z 2, wohl HN; S c h a r n, 1420 (Reinbolz) W 1, 1457 (Lembach) W 2, 1457 (Gradnitz 2, Rudmanns, Strones) Z 1470 (Mittelberg) I, S c h a r n e r, 1360 (Wartberg) Kl. 1, UN, zu mhd. scharn, teilen, ordnen, Scharner viell. zu mhd. scharne, Schranne oder Fleischbank; S c h a r m, Michel der — — —, 1436 (Reichenbach b. Windigsteig) GB XIV, 49, unklar; S c h a r m e i s t e r, 1362 (Wetzles) GB VI, 595, BN; S c h a u b, Konrad der — — —, 1355 (Weitra) GB VI, 527, 1499 (Unserfrau) W, (Ob.-Laimbach) Y, UN, zu mhd. schoup, Stroh, dürrer Mensch; S c h a u b h a g k e r, 1499 (St. Martin) W, BN, zu mhd.

schoup, Strohbüchel; Schautann, p. 1464 (Geras, Engelschalks, Staningersdorf) G, unklar; Schau(e)r, 1360 (Fahndorf, Eggenburg) Kl 1, 1392 (Albrechtsberg) FRA 2, 59, 114, 1423 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 268, 1453 (Frauenhofen 5, Horn, Mühlfeld, Schlagles) A, 1457 (Friedreichs, Wurmbach 2, Söllitz) Z, 1464 (Lendorf) G, 1470 (Dürnstein) I, 1490 (Schwarzenbach) S, 1494 (Frauenhofen) R, 1499 (Fernitz, Gars, Gobelsburg, Raspach, Wurscheneigen) GG, (Brunn) Wa, (Schroffen, Kl.-Nondorf) W, (Söllitz, Wurmbach) Z 2, UN, BN, Beschauer, Prüfer; Schauerlein, 1441 (Aggsbach) FRA, 2, 59, 327, UN, Ksf zu Schauer; Schaffler, 1457 (Rudmanns) Z, 1499 (Rudmanns, Schwarzenbach 3) W, BN, Schaufelmacher; Schauflocker, 1499 (Maiersch) GG, ON; Schauflugkher, 1499 (Nondorf b. Gars 2) GG, ON, zu Lücke; Schauen, 1369 (Raabs) Not.Bl. 1853, 264, unklar; Schaul, 1499 (Engelstein) W, UN zu mhd. sul, Säule, Pfosten?; Schounstainer, 1499 (Senftenbergeramt) GG, HN, Schazl, 1490 (Gutenbrunn) S, UN, Ksf zu Schatz; Scherb, 1457 (Feinfeld) Z, UN, zu Schober; Schäbagker (Schanbagker), 1499 (Dietmanns b. Hypolz) W, HN?, verballhorni aus Schönhach?; Scherber, 1494 (Wetzles) W 1, UN, zu Schober, Heuhaufen, Bauer; Schöberl, c. 1430 (Waidhofen) SW, 80, 1497 (Gumping) M., 1499 (Kapelleramt) Y, Ksf zu Schober; Scherbl, Scheppl, Schöppl, 1445 (Passendorf) GB VI, 32, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, 1499 (Lambach, Neusiedl b. Rosenau 2) W, UN, zu mdh. schapel, Brautkranz oder BN, zu bayer. Schopper, Schiffszimmermann; Schöppling, 1464 (Süßenbach) G, Ableitung zu Schöppl; Scherbschneider, 1499 (Feinfeld) Z 2, BN, siehe auch Schabschneider; Schederbenkch, Schederbock, 1453 (Neukirchen 2, Fürwald) A, unklar, wohl ON, zu Schotter und Bank; Scheterl, 1499 (Neupölla) K, unklar, zu Schatten oder Schotter, kaum zu Schaden oder Skädel; Schedl, 1449 (Stronsegg) Wl, 1453 (Mold, St. Bernhard) A, 1457 (Zwinzen) Z, 1499 (Schönberg a. K.) GG, (Gr.-Haselbach) Z 2, UN, zu Schädel oder Ksf zu Schade; Schöttl, 1457 (Nd.-Nondorf) Z, siehe Scheterl, kaum Ksf zu Schotte; Schedlmair, 1499 (Niederndorf) Y, BN, O zu Schedl und Meier; Schedrina, 1346 (Edelbach) GB XIV, 216, slaw.? oder zu Scheder(in)?; Schöff, 1499 (Lembach) W, BN, Schöffe; Scheffperger, 1499 (Nöchling) Y, ON; Scheffer, 1499 (Friedersbach) L, BN, Anschaffer; Schefman, Hanns der — —, 1394 (St. Martin) UW, 20, wohl BN, Schöffe; Scheuber, Scheyber, 1398 (Kremsger Gegend) FRA 2, 23, 401, 1457—90 (Allentsteig) Z, 1499 (Nd.-Grünbach) GG, 1499 (Allentsteig) Z 2, UN, Kegelschieber oder ON, zu Scheibe, runder Fleck; Scheiblwieser, 1449 (Gföhleramt) Wl, 1470 (Gaisruck-Neusiedl) I, ON; Scheybmer, 1499 (Rothfahn) W, ON, zu Scheibe; Scheyt(t)l, Scheutl, Schaydel, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Morizreith, Reisling, Schönberg a. K.) GG, (Brunn) Wa, UN, Ksf zu Scheit, Klotz, schwerfälliger Mensch; Scheutlich, 1499

(Gr.-Haselbach) Z 2, UN, siehe Scheitl; Scheigl, 1499 (Tiefenbach) GG, unklar, Ksf zu scheuen?; Scheich, 1490, 1494 (Raabs) Hofkammerarchiv, Akte R 1, GB IX, 224, UN, zu Scheu; Scheichpaß, 1499 (Kl.-Wolfers) Z 2, SN, scheue das Passen; Scheich(e)nast, 1457 (Schweiggers) Z, SN, scheue den Ast =: Dreschfliegel, fauler Bauer; Scheichenslegl, 1449 (Lengenfeld) W1, siehe Scheichenast; Schein, 1499 (Merkenbrechts 2) Z 2, UN, zu mhd. schine, Glanz; Scheinler, 1457 (Moniholz) Z, UN, siehe Schein; Scheuzer, 1371 (Scheitz) UGE, 17, HN; Scheuzleich, Scheyzlich, 1401 (Nölling, Bez. Melk 4) FRA 2, 59, 177, 1464 (Imbach, Nondorf a. d. W.) G, 1499 (Angelbach, Gr.-Pertholz) W, UN, scheublich; Schech, p. 1464 (Zissersdorf) G, unklar viel. ON, zu Schach, Waldstück; Schek(k)er, Schecker, Ulrich der —, 1318 (Eggenburg) FRA 2, 3, 641, p. 1464 (Dallein) G, 1457 (Schweiggers) Z, 1494 (Mold) R, 15. Jh. (Gschwendt) H, UN, „scheckig“; Schächtl, Schöch(t)l, 1442 (Zwettl) GB XIV, 139, 1499 (Nd.-Nondorf, Rudmanns) Z 2, ON, Ksf zu Schach, Waldstück; Schäckinger, 1499 (Gr.-Neusiedl) W, siehe Schackinger; Schechner, 1464 (Geras?) G, ON, zu Schach; Schell, Scheller, 1407 (Lainsitz) Wsp, 1430 (Weitra) Wp, 1466 (Schützenberg) W 2, 1496 (Oberhof 2) Urk. Z, 1464 (Raisdorf) G, 1499 (Erdweis, Gföhlerwald) GG, (Gr.-Schönau) W, UN, zu mhd. schellen, lärmern; Schellhammer, 1361 (Voitsau) UGE, 55, 1457 (Unt.-Plöttbach) Z, UN f. e. Schmied; Schelhing, 1499 (Etlas b. Arbesbach) W, UN, zu mhd. schellic, rasch auffahrend; Schelich, 1360 (Stoitzendorf) Kl 1, Schelling, 1464 (Mödring) G, siehe Schelhing; Schel(b)m, 1360 (Krems) GB XII, 503, c. 1410 (Waidhofen 2) SW 26, 1499 (Erdweis, Gölitzhof, Höhenberg, Naglitz) W, UN, Schimpfwort, für Aas, Betrüger; Schellnhaimer, 1499 (Friedersbach 2) L, HN; Schelß, Schöls, 1457 (Gr.-Weißenbach 2) Z, 1493 (Weinern) Hofkammerarchiv-Akte H 1, 1499 (Oberhof) Z 2, unklar; Schemer, 1457 (Perndorf, Schweiggers) Z, 1470 (Gr.-Wolfers) I, 1499 (Waidhofen) Wa, (Lembach, Perndorf, Schweiggers) Z 2, UN, zu mhd. scheme, Maske, kaum zu Schön; Schön(n), 1457 (Sallingsstadt) Z, 1464 (Kaltenbach) G, 1499 (Dietmanns b. Hypolz, Gr.-Wolfers 2, Lainsitztal 3, Meinhartschlag, Schweiggers, St. Martin, Weitra, Zweres) W, (Hollenbach, Kl.-Wolfers, Limbach, Sallingsstadt, Schweiggers 4) Z 2, UN, schön, siehe auch Schön; Schönauer, Schennauer, 1364 (Mannshalm) FRA 2, 3, 510, 1381—1410 (Waidhofen) GB X, 425, 1428 (Schagges) W 1, 1453 (Tursenstein) A, 1459, 1464 (Schagges) W 1, W 2, 1490 (Heinreichs, Grillenstein) S, 1494 (Schagges) W 1, 1499 (Weinpolz) Wa, Z, HN, zu einem der vielen ON Schönau, siehe auch Schönauer; Schönpeur, Schenpaur (Schonpaur), 1499 (Götzweis bei Waidhofen 2) Wa, (Böseneunzehn) Z 2, UN, BN; Schönnperger, 1498 (Zwettl) Urk. Z, HN; Schönpier (Schepyer), 1430-45 (Waidhofen) SW, 71, 76, UN, f. e. Wirt; Schenn-tier, 1499 (Preinreichs)

GG, wohl UN, zu Schande; Schöndel, 1361 (Kottes, Voitsau 2) UGE, 2, 55, 139, UN, Ksf zu Schön; Schenkch, 1453 (Tursenstein) A, 1470 (Mistelbach) I, 1499 (Mistelbach) W, UN f.e. Wirt; Schenkener, 1363 (Fugnitz) UH, UN, siehe Schenk; Schönsgipfel, 1430 (Weitra) Wp, UN, zu schön und mhd. gippe = Joppe; Schönsmid, 1464 (Geras?, Raisdorf, Stainfeld) G, BN; Schönschwégl, 1450 (Waidhofen) SW, 88, UN, zu schön und Schwegel, Pfeife; Scherer, 1499 (Erdweis, Lembach, Weitra) W, BN, zu scheren, Bartscherer, auch Maulwurf(fänger); Scherera, 1425—1500 (Wielands) Wsp, slaw.; Schererer, 1383 (Waidhofen) SW, 2, 1436 (Eggenburg) Faigl, 429, 1455 (Waidhofen) SW, 59, 1457 (Oberhof) Z, 1461, 1479 (Waidhofen) SW, 116, 131, 1490 (Horn) R, 1499 (Eggenburg) E, (Fernitz, Gars, Maiersch 2) GG, (Neupölla) K, (Weitra) W, BN, siehe Scher; Scherffl, 1499 (Rieggers) W, UN, Ksf zu Scherf, scharf; Scheribar, p. 1464 (Doberndorf) G, ÜB, zu Scherbe; Scherrübel, 1361, (Ötz, Singenreith) UGE, 83, 108, SN, schabe die Rübe; Scherigkl, 1490 (Eibenbach) S, unklar, viell. zu mhd. ric, Latte zum Anbinden, also SN, schabe die Latte; Scherringer, 1378 (Rieggers) W 1, UN, Ableitung zu Scher; Schergk, 1499 (Dietmanns b. Hypolz) W, BN, Gerichtsdienner; Schörgkl, 1499 (Gföhl) GG, Ksf zu Schörg; Scherl, 1494 (Horn) R, UN, Ksf zu Scher; Scherm, 1378 (Rieggers) W 1, UN, zu mhd. schermer, Fechter; Scherntaczl, 1448 (Schweigergers) GB XIII, 213, UN, Maulwurf; Scherß, 1499 (Gr.-Weißenbach 2) W, UN, zu Schorß, Baumbast; Scherz, 1464 (Perneggerfeld) G, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Gobelsburg, Lengelfeld) GG, (Rieggers 2, Unt.-Windhag, Wielands) W, UN; Scherzer, 1457 (Grafenschlag) Z, siehe Scherz; Scherzl, 1499 (Gr.-Pertholz) W, Ksf zu Scherz; Scheschauer, 1417 (Syrafeld) GB XIV, 113, HN; Schestauer, 1427 (Syrafeld) GB XIV, 114, HN; Schester, 1457 (Kl.-Otten) Z, unklar, slaw.?.; Scheczal, 1368 (Kremser Gegend) Urk. Z, UN, Ksf zu Schatz; Sche(c)zer, 1453 (Zellerndorf) A, (Neustift a. K.) GG, UN, zu Schatz; Schydt, 1494 (Mödring) R, UN, zu mhd. schit, Holz-scheit; Schydenploss, 1425 (Wielands) Wsp, unklar, SN zu scheiden und bloß?; Schitter, p. 1464 (Stanigersdorf) G, UN, BN, zu Scheit; Schydingler, 1494 (Doberndorf) R, HN zu Schidings?; Schydl, 1464 (Mödring) G, UN, eine Bezeichnung des Teufels; Schyeg, 1464 (Kornbach) G, UN, zu mhd. schiec, schief schielend; Schiffer, 1457, 1499 (Kl.-Otten 4, Nd.-Globnitz) Z, Z 2, BN, kaum Schäfer; Schiech, 1457 (Nödersdorf) Z, UN; Schi(e)(g)kh, 1455 (Nd.-Strahlbach) Eot.Bl. 1854, 336, 1499 (Ob.Laimbach) Y, (Rieggers) W, UN, schief, schielend; Schickel, 1363 (Fugnitz) UH, Ksf zu Schiegk; Schiechschmied, 1391 (Waidhofen) SW, 9, 1488 (Neupölla) GB IX, 214, UN, BN; Schilher, Schiller, Schili(c)her, 1285 (Haslach Bez. Hollabrunn, 3) FRA 2, 3, 247, 1360 (Reinprechtspölla) Kl 1, 1361, (Wolfenreith 3) UGE, 20, 1430 (Weitra) Wp, 1458 (Waid-

hofen) SW, 112, 1490 (Gutenbrunn) S, 1499 (Neupölla) K, (Beinhöfe, Grafenschlag) W, (Moniholz, Schweiggers, Sprögnitz) Z 2, UN, der Schielende; Schilling, 1363 (Weitersfeld) UH, 1494 (Mödring) R, UN, Münze, Abgabe; Schiloch, 1499 (Naglitz) W, UN, slaw. für Schilling; Schimagl, 1499 (Grünbach) E, unklar; Schymerl, 1499 (Dorfstetten) Y, UN, f. e. Grauhaarigen; Schinnagl, 1499 (Dorfstetten, Isper) Y, BN, für einen geringen Knecht; Schindel, 1375 (Rieggers) Urk. Z, BN, Schindelmacher; Schint(t)er, 1453 (Wilhelm) A, 1499 (Gr.-Schönau, Schweiggers) Z 2, BN; Schinderl, 1499 (Altmanns, Matzles) Z 2, Ksf zu Schindelmacher oder Schinter; Schinderling, 1499 (Isper) Y, BN, Schinder; Schindl, Schintl, 1494 (Mödring) R, 1499 (Wilhelm) GG, BN, zu Schindel oder Schinter; Schindler, Schinttler, 1440 (Gr.-Haslau) Urk. Z, 1457 (Gerotten, Gutenbrunn, Rohrenreith, Walthers b. Oberndorf) Z, 1490 (Eibenstein) S, 1499 (Autendorf, Ob.-Waltenreith 2, Pallweis, Wegscheideramt) GG, (Eggenburg) E, (Gr.-Schönau) W, (Gutenbrunn) Z 2, BN, Schindelmacher; Schünräuter, Peter der — — —, 1358 (Göpfritz) FRA 2, 21, 239, ON; Schinssler, 1440 (Haslau) GB XIV, 115, UN, viell. zu Schein; Schier, 1494 (Horn) R, slaw.?.; Schür(e)nbrant, Schirnprant, 1464 (Schirmannreith, Sieghartsreith) G, 1499 (Gr.-Gerungs) W, SN, schüre den Brand; Schiesser, 1464 (Kaltenbach) G, BN, der erste Bäckerknecht; Schiestköpfl (Schueskhopl), Schieskchopfl., 1499 (Böhmsdorf) Z 2, UN, f. e. Bäckerknecht?; Schirrer, 1453 (Feinfeld) A, UN, zu schießen; Schütz, Ulrich der — — —, 1430 (Kühnring) FRA 2, 21, 200, 1360 (Reinprechtspölla) Kl 1, 1458 (Weitersfeld) FRA 2, 21, 334, 1499 (Krumau a. K.) K, BN; Schüczler, 1361 (Scheitz) UGE, 62, BN; Slattrer, 1457 (Steinbach, Walthers) Z, UN, zu bayer. schlatt, Schilf; S(ch)lager, 1477 (Waidhofen) SW, 135, 1494 (St. Marein) R, 1499 (Kühbach) Z 2, 15. Jh. (Kl.-Wolfgers) H, HN, zu Schlag; Schlamulner, 1499 (Weinpolz) Wa, BN; Slangchl, 1499 (Gföhl) GG, UN, Ksf zu Schlange oder schlänk; Slauh, 1406 (Waidhofen) GB II, 362, UN, Schlauch, Säufer; Sleppel, 1453 (Zellerndorf) A, BN, zu schleppen; Sletermair, 1497 (Gumping) M, BN, ON, zu mhd. slate, Schilf und Meier; Schlegl, Schlögl, 1354 (Gr.-Ottten) Urk. Z, 1457—91 (Rieggers) Z, 1490 (Wiederfeld, Heinreichs) S, 1499 (Wolfshof) GG, (Schmerbach) K, (Rieggers) Z 2, UN, zu Schlegl, f. e. Steinmetz; Schlehofer, 1499 (Negers) Z 2, ON, Schlehnhof; Schleuber, 1457 (Allentsteig) Z, unklar; Sleuch, 1417 (Schagges) W 2, UN, zu schleichen oder Schlauch; S(ch)lei(c)her, 1499 (Etsdorf) GG, (Nd.-Plöttbach) Z 2, ON; Sleinczatz, c. 1413 (Waidhofen) SW, 34, unklar, slaw.?.; Sleunczer, 1457 (Eggenburg) Z, 1455 (Limpfings) Not.Bl. 1854, 312, 1483 (Markl b. Windigsteig) GB X, 305, HN, z. e. ON Schleinz; Slengkhl, 1499 (Reichenaueramt) GG, ON, schlotternd; Schlesinger, 1495 (Waidhofen) SW, 133, HN;

S(c h)l i t(t), 1499 (Friedersbach) L, (Weitra) W, ON, zu mhd. slite, Abhang; S c h l i n t e r, 1499 (Rohrenreith) Z, UN, zu mhd. slint, Schlinger; S c h l i n g e r, p. 1464 (Geras?) G, UN; S c h l o t t(e) r e r, 1499 (Steinbach) Z 2, UN, Schwätzer; S(c h)l o s s e r, 1457 (Eggenburg) Z, 1490 (Grillenstein) S, 1494 (Horn) R, 1499 (Eggenburg) E, (Gars) GG, (Neupölla) K, (Grafenschlag, Weitra 2) W, BN; S l u n d(t), 1436 (Theiß) GB XII, 566, 1453 (Zellerndorf) A, 1499 (Gobelsburg, Neustift a. K.) GG, UN, Kehle == Schlemmer; S l u n t l, 1453 (Zellerndorf) A, Ksf zu Schlunt; S c h m a l z, 1409 (Lainsitz) UW, 37, 1459 (Schützenberg) W 2, UN, reicher Bauer; S m e l l s, 1499 (Ostrau 4) GG, BN, Schmelzer?; S m e l c z, 1457 (Bösenweißenbach, Gr.-Weißenbach) Z, 1499 (Gr., Kl.-Weißenbach) Z 2, (Preinreichs) W, BN, Schmelzer; S c h m e l z e r, 1410 (Kainraths) SW, 26, BN; S m e l z l, 1447 (Zwettl) Urk. Z, 1499 (Unserfrau) W, Ksf zu Schmelz; S(c h) m i(e) d, in allen Quellen überaus häufig belegter BN; S c h m i d l, 1445 (Schweiggers) GB XIII, 211, 1497 (Gumping) M, BN, Ksf zu Schmied; S m i d m a i r, 1499 (Kuffarn) BN; S(c h) m i r e r, 1499 (Kl.-Raabs, Morizreith, Nondorf b. Franzen, Wegscheid a. K. 3) GG, UN, zu mhd. smiren, lächeln, schmeicheln; S c h m i e r k o l b e n, 1423 (Gerharts) SW, 63, UN, schmiere die Keule; S c h m i r l, 1499 (St.-Oswald) Y, Ksf zu Schmirer; S c h m i z, p. 1464 (Raisdorf) G, UN, zu mhd. smiz, Rutenstreich, Flecken; S c h m o l l, 1499 (Krumau a. K.) K, UN, schmollen; S m o l z, 1499 (Preinreichs) W, UN, siehe Schmalz; S(c h) m u c k e n s l a g e r, 1388 (Gschwendt) H 1, 1457 (Oberhof 2, Gerotten) Z, 1499 (Oberhof) Z 2, 15. Jh. (Gschwendt 7) H, ON; S c h m u(e) l, 1453 (St. Bernhard) A, 1464 (Geras?, Mödring) G, čech. TN Samuel; S m u c z(e) r, Simon der — — —, 1401 (Merkenbrechts) Urk. Z, 1453 (Neupölla) A, 1457 (Rudmanns) Z, 1464 (Posselsdorf) G, 1499 (Neupölla) K, (Merkenbrechts, Streitbach 2) Z 2, UN, zu mhd. smutzeln, schmunzeln; S n a p p, 1499 (Lainsitz) W, UN, mhd. snap, Schwätzer; S n a b l, Hertel der — — —, 1369 (Weitersfeld) UH, 1496 (Schützenberg) W 2, 1499 (Reinprechts, Schützenberg, Weitra 2), UN, „vorlaut“; S c h n a m c z, 1499 (Niederndorf) Y, unklar; S n ä p p l, 1499 (Lainsitz) W, UN, siehe Snapp; S n e b e y s, 1453 (Frauenhofen) A, UN, „schneeweiß“, weißes Haar; S n e g n s t e i n e r, 1494 (Mühlfeld) R, ON, HN; S(c h) n e i d e r, latinisiert Textor, in allen Quellen überaus häufig belegter BN; S n e i d s s w e s t e r, 1499 (Gr.-Gerungs) W, SN, schneide die Schwester?; S(c h) n e i l(e) r, 1416 (Eggenburg) GB XII, 463 (Fürwald 3) A, 1457 (Gr.-Reipersdorf) Z, 1464 (Mödring) G, 1465 (Brunn a. d. W.) FRA 2, 21, 346, 1479 (Waidhofen) SW, 128, 1496 (Oberhof 2) GB XIV, 121, 1499 (Loibenreith) GG; S n e l l m e r, 1499 (Senftenbergeramt) GG, UN, zu schnell; S n e w i e s, 1499 (Göllitz. Heinreichs a. B., Schagges) W, 15. Jh. (Gschwendt) H, UN, schneewis, siehe auch Snebeys; S c h n ü r e r, S n u e r e r, 1457, 1499.

(Fortsetzung folgt)

Familiengeschichtliche Anfragen

Namensvorkommen G ö r g

Wer weiß etwas über das Vorkommen der Waldviertler Kürschnerfamilie G ö r g vor 1800 in Pfarrmatriken und Grundbüchern? Namensträgerdaten erbeten.

Namensvorkommen A d l e r

Daß nach dem Dreißigjährigen Kriege eine Abwanderung von Waldviertlern nach Böhmen stattgefunden hat, gilt als erwiesen. Unter diesen war auch ein Martin A d l e r, geb. um 1630/35 (wo?), gestorben 1705 in Böhmen. Seine Söhne Lorenz, Johann, Tobias und Gottfried sind noch im Waldviertel geboren, wanderten aber als Glasmacher mit andern Waldviertler Familien, wie die der Eisner und Gattermeier (aus der Gegend von Horn), nach Böhmen aus, wo sie es zu Wohlstand und Ansehen gebracht haben. Da die Kirchenbücher vor dem Dreißigjährigen Kriege zumeist versagen, entstehen die Fragen: aus welcher Gegend stammen die Adler, wann sind sie ausgewandert, wo kommt ihr Name heute noch vor? Ein Hieronymus Adler, angeblich aus Oberhöflein bei Geras gebürtig, ist 1606 mit dem Prädikate „von Adlsterne“ geadelt worden. Wer könnte über diesen nähere Auskünfte (aus Herrschaftsakten) geben?

Nachrichten erbeten an den Schriftleiter.

Unsere Mitglieder und Bezieher der Zeitschrift werden freundlich aufmerksam gemacht, daß derartige bemerkenswerte Anfragen kostenlos zum Abdruck gelangen.

Ein Denkmal für „Raubritter“?

Der Name „Kuenringer“ wird leider immer noch in weiten Bevölkerungskreisen mit der Bedeutung „Raubritter“ gleichgesetzt. Noch vor kurzem hat die Wochenzeitung „Waldviertler Wegweiser“ Nr. 18 (April 1960) im Zusammenhang mit der geplanten Aufstellung eines Kuenringerdenkmales in der Wachau folgenden Satz geprägt: „Neben seiner berüchtigten Tätigkeit als Raubritter hat Hadmar von Kuenring auch gute Dienste geleistet . . .“ Wann endlich wird diese verstaubte Lesebuchüberlieferung endgültig aus der Welt geschafft und die Bedeutung dieses mittelalterlichen Adelsgeschlechtes für die Geschichte unserer engeren Heimat richtig gewürdigt?! Ich verweise hier auf die ausgezeichneten Artikel in unserer Zeitschrift, Jahrgang 1955, Heft 7/8: Edmund Daniek, Die „Hunde von Kuenring“ und Heft 11/12: August Rotbauer, „Die Kuenringer bitten ums Wort“.

Der Schriftleiter

Buchbesprechungen

Die *Matrikel der Universität Wien*. Bd. 1, 1377—1450. Bd. 2, Lieferung 1, 1451—1518. Bd. 3, Lief. 1, 1519—1579. Graz-Köln, 1956, 1959. (Publikationen des Instituts f. österreichische Geschichtsforschung. Abt. 1.)

Die Alma Mater Rudolphina zu Wien, die in fünf Jahren das Fest ihres 600jährigen Bestandes feiern kann, ist heute die älteste Universität im deutschen Sprachraum. Während aber andere Universitäten schon viel früher die Verzeichnisse ihrer Studenten veröffentlicht haben, kam es erst jetzt dazu, die Matrikel der Wiener Hohen Schule einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wenn auch das Gesamtwerk mit seinen geplanten vier Bänden (bis 1632) noch nicht vollendet vorliegt, so geben schon die ersten drei Bände mit den Namen von rund 60.000 immatrikulierten Studenten einen großartigen Einblick in den internationalen Charakter dieser Institution. Die einzelnen Bände sind so angeordnet, daß jeweils der erste Teil den Text der Matrikel wörtlich abdruckt, während der zweite Teil das Namens- und Ortsregister bringt.

Ein Blick in die Registerbände macht es dem Heimatforscher sofort klar, daß er es hier mit einer wahren Fundgrube an wertvollem Namensmaterial aus der Zeit des Spätmittelalters und des Beginnes der Neuzeit zu tun hat. Jede Eintragung verzeichnet Name, Herkunft und die entsprechende Immatrikulationsgebühr der betreffenden Person. Seit 1385 werden die Scholaren in vier Nationen eingeteilt, die praktisch Angehörige aller damals bestehenden Staaten Europas umfaßten. Uns Waldviertler interessiert besonders die „Nacio Australium“, der nicht nur die Studenten des heutigen Österreichs, sondern teilweise auch die der umliegenden Provinzen angehörten. Städte, Märkte und Dorfgemeinden in allen heutigen Bundesländern sind als Heimatorte der Scholaren angegeben. Der mittelalterlichen Republik des Geistes entsprechend, sind die Angehörigen des Hochadels und des wohlhabenden Bürgertums ebenso vertreten, wie die Söhne einfacher Bauern. Wenn auch die Rektoren und Magister an der Spitze der Namenskolonnen stehen, sind die Namen der Studenten zumeist ohne besondere Rangordnung gereiht. Hier findet man einen Kuenring, Kueffstein, Einzing oder Sinzendorf neben den Bauernsöhnen List, Litschauer, Harmannschlager, Hiedler, Panzer oder Schremser, um nur einige zu nennen. Erst im 16. Jahrhundert geht man dazu über, die Adeligen vor die anderen Scholaren zu reihen, was dann im folgenden Jahrhundert zur Regel wird. Da die Matrikeltaxe nach der sozialen Bedürftigkeit abgestuft war, läßt diese Gebühr auf die soziale Stellung des Immatrikulierten schließen. Man findet neben den relativ hohen Taxen der Standespersonen, wie Magister, Domherren, Pfarrer oder „Nobiles“ auch eine große Anzahl armer Studenten, welche unentgeltlich inskribieren durften.

Die rund 2300 Waldviertler Studenten, die sich bis zum Jahre 1500 in die Matrikel eintragen ließen, stammten aus Arbesbach, Allentsteig, Altenburg, Altpölla, Dobersberg, Döllersheim, Drosendorf, (44), Dürnstein, Eggenburg (90!), Eibenstein, Emmersdorf, Frauenhofen, Friedersbach, Gars (29), Gföhl, Gmünd (ca. 25), Gobelsburg, Göpfritzschlag,

Gr.-Gerungs, Gr.-Nondorf, Grünbach, Haselbach, Heidenreichstein, Horn (32), Imbach, Krems (ca. 130), Kammern, Kirchberg, Krumau, Kühnring, Langenlois (ca. 70), Lengsfeld, Limpfings, Litschau, Mold, Neupölla, Mühlendorf, Ottenschlag, Pernegg, Pöggstall, Pölla (Alt-, Neu-, Reinprechts-?) (ca. 30), Raabs (27), Rapottenstein, Rastendorf, Rehberg, Reinprechtspölla, Röschitz, St. Bernhard, Schiltern, Schrems, Schwarzenau, Schweiggers, Senftenberg, Spitz, Stein, Stiefern, Thaya, Vitis, Waidhofen (ca. 90), Waldenstein, Waldhausen, Wegscheid, Weißenkirchen, Weitra (71), Zellerndorf, Zöbing und Zwettl (113, davon 11 Stiftsangehörige). Unter den Studenten findet sich eine bedeutende Anzahl, die nur einen Vornamen angeben. Unter den echten Familiennamen aber gibt es eine ganze Reihe, die in den Urbaren des 15. Jahrhunderts aufscheinen, also einwandfrei dem bäuerlichen Untertanenkreis ihrer Heimat entstammten. Da z.B. zwischen den beiden Waidhofen oder verschiedenen Kirchberg in Niederösterreich selten unterschieden wird, sind es meist die Familiennamen, welche eine Einordnung ermöglichen.

Die Herausgeber haben von der Beigabe eines biographischen Apparates bewußt abgesehen, da dies den Abschluß der Edition auf unabsehbare Zeit verzögert hätte und doch nur Stückwerk geblieben wäre. Ein reiches Feld bietet sich hier der landesgeschichtlichen Forschung, die in diesem umfangreichen Quellenwerk eine unerschöpfliche Reihe von Themen finden kann. Ist doch die Universitätsmatrikel für die Sozial-, Gelehrten- und Kulturgeschichte ebenso wichtig wie für die Genealogie und Namensforschung.

Wir müssen den Herausgebern dieses Quellenwerkes für die gute Ausstattung und vor allem dem Bearbeiter der letzten Bände, Herrn Univ.-Archivar Dr. Gall, für seine sorgfältige Arbeit dankbar sein. Hoffen wir, daß die Registerteile der Bände 2 und 3 recht bald erscheinen mögen, um die Auswertung des Textes voll zu ermöglichen. Wenn das ganze Werk mit dem 4. Band geschlossen vor uns liegt, wird man die große Bedeutung unserer Wiener Universität als Zentrum des europäischen Geisteslebens bis in das 17. Jahrhundert mit voller Deutlichkeit erkennen.

*

P. Hadmar Özelt: Maria Moos in Zistersdorf, N.O. — Salzburg, Verlag St. Peter, 1960. 16 S. kl. 8^o (Christliche Kunststätten Oesterreichs, Nr. 10). Mit gewohnter Meisterschaft legt uns der schon rühmlich bekannte Stift Zwettler Bibliothekar ein neues Bändchen seiner reich illustrierten Kunstführer vor. Der knappe, aber gut gewählte Text und die hervorragende Bildauswahl geben dem Besucher dieser Wallfahrtskirche eine einprägsame Darstellung ihrer Geschichte und Kunstdenkmäler.

Pongratz

Vorchdorf (Gerichtsbezirk Gmunden); Günther Probszt. Die Brüder Prueschenk. Dieses aus Oberösterreich (Gegend von Marchtrenk stammende Adelsgeschlecht war auch in der Steiermark reich begütert. Mitglieder dieser Familie stiegen im 15. Jahrhundert zu den höchsten kaiserlichen Ämtern auf und faßten auch in Niederösterreich Fuß. 1495 werden die Prueschenk als Grafen von Hardegg und im Machlande (Oberösterreich) in den Reichsgrafenstand erhoben. Unter diesen Namen blüht die Familie heute noch in Niederösterreich; Josef Aschauer, Volkskundliches aus Laussa (Gerichtsbezirk Weyer). Bemerkenswerte Aufzeichnungen über Wetterregeln, Brauchtum, Aberglaube (Teufels- und Hexenglaube), Geistergeschichten, Hausmittel und Weihnachtslieder. Manches Angeführte erinnert sehr an das Waldviertel; Bausteine zur Heimatkunde und Schrifttum.

Aus dem Inhalt:

- E. Schöner: Die Plünderung und der Brand des Marktes Spitz a. d. Donau im Jahre 1620
F. Strohmayer: Die „Schulmeister-Aufnehmung“ zu Groß-Globnitz
E. Schneider: Aus unserem Museum
Dr. W. Pongratz: Die ältesten Waldviertler Familiennamen (8. Forts.)
Familiengeschichtliche Anfragen
Ein Denkmal für „Raubritter“
Buchbesprechungen

Auch Du

förderst die heimischen
Schriftsteller als Mitglied der
Buchgemeinschaft Heimatland

TONMÖBEL und MÖBELWERKSTÄTTEN
E. SACHSENER, LANGENLOIS
SPERR-, PANEEL-, RIFFEL-, LEDER-, EMAIL-, HOLZ-
FASER-PLATTEN

Das Titelbild, ein Holzschnitt von Franz Traunfellner stellt die Ruine Dobra vor dem Bau des Stauwerkes dar.

Bisher sind erschienen:

- Band 1: Franz Schmutz-Höbarner „Der Stieglitz“, Bunte Verse.
Band 2: Wilhelm Franke „Menschen am Wegesrand“, Erzählungen (vergriffen).
Band 3: Karl Cajka „Der gläserne Ritter“, Märchen und Träume.
Band 4: Friedrich Sacher „Das Licht der Leuchtens“, Neue Erzählungen.
Band 5: Hans Giebisch „Geschichten und Legenden“.
Band 6: Walter Sachs „Bewahnte Landschaft“, Barocknovellen.
Band 7: Franz Spunda „Frühlingsannalen“, Bunte Lustspielgeschichten.
Band 8: Carl Julius Haidvogel „Vaterland“, Erzählung.
Band 9: Friedrich Wallisch „Die Nichte des Aikaden“, Heitere Novellen.
Band 10: Karl Wache „Wiener Miniaturen“, Skizzen (vergriffen).
Band 11: Josef Piandler „Dämonie und Magie“, Geschichten, Bilder, Anekdoten.
Band 12: Ernst Kratzmann „Der Garten der Heiligen Mutter“.
Band 13: Paul Anton Keller „Das Abenteuer im D-Zug“, Erzählungen aus einer kleinen Stadt.
Band 14: Fritz Kolbe „Der Franzosenanger“, Heimatliche Erzählung.
Band 15: Gertrud Anger „Erlöstes Lächeln“, Besinnliche Erzählungen.
Band 16: Ferdinand Trinks „Villa Bergius“, Novelle.
Band 17: Wilhelm Franke „Kleine Leute von der grünen Grenze“, 16 Erzählungen.
Band 18: Fritz Kolbe „Die Spieluhr“, 2 Erzählungen.

Außer der Reihe ist erschienen:

Lyrik der Landschaft:

Band 1: An der Donau

Band 2: Steiermark

Preis der Lyrikbände für Mitglieder 20 Schilling, für Nichtmitglieder 25 Schilling

In Vorbereitung:

Band 19: Bruno Wolfgang „Zwischen Donau und Wienerwald“, Heitere Geschichten.

Band 20/21: Karl Wache „Wiener Potpourri“, Stimmungen und Streifungen.

Band 22: Karl Hohenlocher „Fröhliche Tierfabeln.“

Preis der Reihenbücher für Mitglieder 15 Schilling, für Nichtmitglieder 20 Schilling.

Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel eigener Erzeugung. Zwei Goldmedaillen bei der Gewerbeausstellung. Farbenonkel Ruzicka, Krems a. d. D., Untere Landstraße 57, Tel. 2440 - Gegründet 1900

Lieferant des Lehrerhausvereines

Wir bitten um Verständnis!

Die mit 1. Februar l. J. verfügte bedeutende Erhöhung der Postgebühren veranlaßt uns, den Bezugspreis für unsere Blätter pro Halbjahr um S 1.— zu erhöhen. Die meisten Bezieher werden bemerkt haben, daß fast alle anderen Blätter diese Erhöhung bereits ab März l. J. vorgenommen haben. Wir bitten daher für diese Maßnahme, die uns nur durch die oben angeführte staatliche Verfügung aufgezwungen worden ist, um Ihr freundliches Verständnis.